

Katholische Welt-Bibelföderation

No. 3
2/1987

Bulletin

*Dei
verbum*

*** * * Bibellesen in Frankreich**

(S. 4-7) * * * Zur Vorgeschichte

der Gründung der Föderation

(S. 8-12) * * * Rosenkranzgebet

(S. 12-13) * * * Lernen wir uns

kennen (S. 13-17) * * * Bibel-

sonntag (S. 17-18) * * * Biblische

Umschau (S. 18-22) * * * Bücher

(S. 22-24) * * *

Deutsche Ausgabe

Die Katholische Welt-Bibelföderation ist eine internationale Vereinigung katholischer bibelpastoraler Organisationen, die sich für ihren Dienst in den jeweiligen Ortskirchen gegenseitig beistehen.

Zu diesem Dienst gehören Übersetzung und Verbreitung katholischer und interkonfessioneller Bibelausgaben in einfacher Sprache in Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften.

Die Föderation will wissenschaftliche Bibelstudien voranbringen und pädagogische Hilfsmittel für ein besseres Verständnis der biblischen Texte fördern. Sie möchte Diener des Wortes wie Katechisten, Lektoren, bibelpastorale Führungskräfte ausbilden helfen und auf bewährte Methoden aufmerksam machen, wie man Bibelgruppen gründen und betreuen kann. Sie empfiehlt Gruppen- und Massenmedien, um die Begegnung mit dem Wort zu erleichtern.

Ferner sucht die Föderation das Gespräch mit jenen, die nur an menschliche Werte glauben, und sie ermuntert zum Dialog mit Anhängern anderer Religionen. Das Wort Gottes in der Hl. Schrift kann durch solche Begegnungen zu einem tieferen Verständnis Gottes und des Menschen führen.

Um Unterstützung für ihre großen Aufgaben wendet die Föderation sich an Einzelpersonen und an Gemeinschaften.

**+ Alberto Ablondi, Bischof von Livorno
Präsident der Katholischen Welt-Bibelföderation**

**"Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen"
(Dei Verbum, 22).**

**GENERALSEKRETARIAT
Mittelstr. 12, Postfach 601
D-7000 Stuttgart
Tel. (0711) 609274 or 604089**

Die Katholische Welt-Bibelföderation ist als "Internationale öffentliche Vereinigung" (CJC, can. 312, §1, n.1) vom Vatikan anerkannt.

BULLETIN DEI VERBUM, Nr. 3

April - Mai - Juni

2/1987

**DEI
VERBUM**

BULLETIN DEI VERBUM ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer und französischer Sprache. Die spanische Ausgabe wird weiterhin von dem Regionalbüro der Katholischen Welt-Bibelföderation in Bogotá, Kolumbien, unter dem Titel "La Palabra Hoy" veröffentlicht.

Schriftleitung:

Anton Steiner, Francois Tricard,
Ludger Feldkämper, Marc Sevin.

Redaktion:

Heinz Köster, Marc Sevin, Carola Tress.

Bezugspreis für 1987:

einfaches Abonnement: 25,00 DM/sFr; 175,-öS;
Studenten-Abonnement: 15,00 DM/sFr; 105,-öS;
Förderer-Abonnement: 50,00 DM/sFr; 350,-öS;

Um die Selbstkosten des BULLETIN zu decken, bitten wir jene, die es bezahlen können, um ein Förderer-Abonnement.

Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Sprache Sie das BULLETIN beziehen möchten: deutsch, englisch oder französisch.

Das Abonnement läuft von Januar bis Dezember. Wer während eines Jahres abonniert, wird jedoch auch die früheren Nummern dieses Jahres erhalten. (Nr. 1 des BULLETIN DEI VERBUM ist Teil der Subskription von WORD-EVENT für 1986.)

Für Mitglieder der Katholischen Welt-Bibelföderation ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Überweisungen für das Abonnement:
Generalsekretariat (Anschrift s.o.)

Liga Bank, Speyer
Nr. 59 820 (BLZ 547 903 00)

Nachdruck von Artikeln

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihren eigenen Publikationen jene Artikel des BULLETIN abzdrukken, die ihnen für ihre Leser von Interesse erscheinen, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

* * * * *

INHALTSVERZEICHNIS

* * * * *

* BIBELLESEN IN FRANKREICH.....	4
* ZUR VORGESCHICHTE DER GRÜNDUNG DER FÖDERATION.....	8
* ROSENKRANZGEBET.....	12
* LERNEN WIR UNS KENNEN.....	13
* BIBELSONNTAG.....	17
* BIBLISCHE UMSCHAU	
- Interview mit Bischof Ablondi.....	18
- Bolivien.....	18
- Brasilien.....	19
- Chile.....	19
- China.....	19
- Großbritannien.....	19
- Indien.....	19
- Italien.....	20
- Japan.....	20
- Kolumbien.....	20
- Malaysia.....	20
- Malta.....	20
- Mexiko.....	20
- Pakistan.....	20
- Papua Neu-Guinea.....	21
- Peru.....	21
- Philippinen.....	21
- Portugal.....	22
- Thailand.....	22
* BÜCHER.....	22

EDITORIAL

Sie gehören zu den Mitgliedern oder Freunden der Katholischen Welt-Bibelföderation. Unser Bulletin möchte regelmäßig über die Tätigkeit des einen oder anderen Mitglieds unterrichten und Verbindungen knüpfen, um dadurch den Dienst weiter zu entfalten, den die einen "Bibelapostolat" und die anderen "Bibelpastoral" nennen.

Jedes Land hat schon aufgrund seiner Geographie, seiner Geschichte, seiner wirtschaftlichen und menschlichen Situation auch seine eigene Art, das Wort Gottes aufzunehmen und sein Leben entsprechend zu gestalten. Wer möchte diese reiche Vielfalt bedauern? Wenn die bibelpastoralen Erfahrungen eines Landes auch schwer über seine kulturellen und sprachlichen Grenzen hinauszutragen sind, können sie doch neue Ideen auslösen und die Bemühungen um das praktische Bibelapostolat in anderen Ländern anregen. Nach Brasilien und Zaire (vgl. die beiden ersten Nummern des Bulletin) finden Sie jetzt eine Darstellung bibelpastoraler Arbeit in Frankreich. Sie werden erfahren, wie bei allen Anstrengungen der letzten Jahre in der Suche nach neuen Methoden des Bibellesens die Hl. Schrift im kirchlichen und kulturellen Bereich in Frankreich immer mehr an Bedeutung gewinnt (S. 4-7).

Woher kommt das Bedürfnis der verschiedenen katholischen Organisationen des Bibelapostolats und der Bibelpastoral, sich zusammenschließen und institutionell miteinander in Verbindung zu treten? Wie ist der Gedanke einer "Katholischen Welt-Bibelföderation" Wirklichkeit geworden? Dies erzählt ein Gründungsmitglied aus seiner Sicht (S. 8-12). Die Entwicklung der Föderation seit ihrer Gründung 1969 wird deutlicher, und auch die Wegstrecke wird wahrnehmbar, die es noch zu durchlaufen gilt, bis "der Zugang zur Hl. Schrift allen an Christus Glaubenden weit offensteht".

Das von Papst Johannes Paul II. ausgerufene "Marianische Jahr" gibt Anlaß, die biblische Grundlage der Marienverehrung und -frömmigkeit in Erinnerung zu rufen. Wir bitten alle unsere Mitglieder um Mitteilung, was auf diesem Gebiet geschieht und welche Anliegen es gibt, damit wir uns untereinander austauschen können. Von den Philippinen kommt der interessante Versuch einer biblischen Rückbesinnung auf das volkstümliche Rosenkranzgebete (S. 12-13).

Da viele Mitglieder über die bibelpastorale Tätigkeit ihrer Organisationen berichtet haben, können wir mit weiteren Beispielen die Rubrik "Lernen wir uns kennen" fortführen (S. 13-17).

Aus den Posteingängen im Generalsekretariat haben wir eine Umschau über bibelpastorale Aktivitäten in den verschiedensten Ländern zusammengestellt. Offensichtlich reflektiert der so gewonnene Einblick etwas von der bunten Vielfalt der Bibelarbeit (S. 18-22).

Wir möchten Sie noch einmal an unsere Umfrage zum "Bibelsonntag" erinnern (BULLETIN DEI VERBUM, Nr. 1) ... Für Beiträge zu diesem Thema sind wir weiterhin dankbar.

Marc Sevin

* * * * *

BIBELLESEN IN FRANKREICH

* * * * *

Bibelapostolat und Bibelpastoral entwickeln in den verschiedenen Ländern ganz unterschiedliche Formen. Ein allgemein gültiges Modell gibt es nicht. Doch kann das Wissen darüber, was anderorts vor sich geht, die Praxis und die Planung des einen oder anderen anregen und bereichern. Darum will BULLETIN DEI VERBUM (BDV) die Mitglieder der Katholischen Welt-Bibel-Föderation darüber unterrichten, was man in anderen Teilen der Welt in puncto Bibel tut und denkt. Nach einer Darstellung des Bibelapostolats in Brasilien (BDV 1) und in Zaire (BDV 2) folgt jetzt eine Überlegung über den Stellenwert der Bibel in Frankreich. Pierre Marie Beaudé, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Service Biblique 'Evangile et Vie' in Paris, beschreibt die Entwicklung praktischer Bibellektüre in seiner Heimat. 'Evangile et Vie' vertritt Frankreich als Vollmitglied in der Föderation.

Soweit sich das beurteilen läßt, steht die Bibel in Frankreich ganz gut da. Mehrere gute Übersetzungen sind überall erhältlich. Häufig sind sie mit Einleitungen und Erklärungen versehen, die einen überlegten Zugang zum Text gestatten. Freilich sind Bücher unnütz, wenn sie nicht gelesen werden. Und es ist leichter, sich eine Vorstellung über die Verkaufszahl der Bibel zu beschaffen als über die Zahl der Leser. Wer liest nun wirklich die Bibel? Um diese Frage beantworten zu können muß man zunächst einen Gesamtüberblick darüber gewinnen, wo die Bibel gelesen wird. Einige Beispiele:

- Liturgische Versammlungen in den verschiedenen christlichen Konfessionen, wo das Wort Gottes öffentlich verkündet wird.
- Wissenschaftliche Institutionen (theologische Fakultäten, Institute ...), wo Studenten in den kritischen, exegetischen, hermeneutischen Umgang mit der Bibel eingeführt werden.
- Institutionen, die der Ergebnisse der Exegese weitervermitteln, z.B. Katechistenschulen und Institute, die einen dauerhaften Zugang zur Bibel eröffnen.
- Situationen des christlichen Lebens, häufig innerhalb der Pfarrgemeinden. Wir haben bereits die liturgischen Versamm-

lungen erwähnt. In gleicher Weise ist hier auch auf Bibelgruppen hinzuweisen, auf Gebetsgruppen, auf Gruppen, in denen christliche Ausbildung und christliches Bewußtsein gepflegt werden. In all diesen Gruppen nimmt die Bibel stets einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert ein.

- Schließlich dürfen wir nicht das persönliche Bibellesen derjenigen Menschen vergessen, die sich, gläubig oder nicht, für die Bibel interessieren. In Frankreich hat die Bibel praktisch keinen Platz in den Lehrplänen der Schulen. Das Interesse an diesem Buch wird somit auf anderen Kanälen geweckt. In jüdischen oder protestantischen Familien wird die biblische Welt dem Kind vom frühen Alter an bekanntgemacht; in katholischen Kreisen liegen die Dinge anders: Man gewinnt häufig den Eindruck, daß man über die Bibel oder die biblische Geschichte, über deren wichtigste Persönlichkeiten und Ereignisse zwar gesprochen hat, aber daß man sie doch in Wirklichkeit nicht kennt. Manche schließen sich dann einer Bibelgruppe an, um ihre Kenntnisse zu vertiefen.

Eine befreiende Erfahrung

Alle, die andere in die Bibel einführen, wissen, daß der katholische Anfänger im Bibelstudium meist ein unbekanntes Gebiet betritt, und davor scheut er zurück. Gewöhnlich kennt er vom Neuen Testament mehr als vom Alten Testament, doch in beiden Fällen schreitet er von einer Entdeckung zur anderen. Im Neuen Testament z.B. hat er niemals ein Evangelium von Anfang bis Ende gelesen. (Auch die Liturgie, obwohl dort im Laufe des Jahres ein Evangelium gelesen wird, vermittelt nicht den Eindruck einer kontinuierlichen Lesung.) Er entdeckt, daß das Evangelium nach Matthäus anders ist als das nach Lukas; daß jeder Evangelist seinen eigenen Plan und seine eigenen Grundvorstellungen hat; daß ein Evangelium ein literarisches Werk ist, das durchaus eine gründliche Beschäftigung verdient. Was das Alte Testament betrifft, so ist diese Entdeckung noch viel offenkundiger. Viele Leute, die sich ein Jahr lang mit dem Alten Testament befaßt hatten, erzählten mir, daß sie eine Welt entdeckt hatten, die ihnen unbekannt war, und daß sie Entdeckungen machten, wie wenn man durch ein fremdes Land reist, das man dann zu lieben beginnt.

"Darüber sprechen" oder lesen

Lesen ist in der Tat ein schwieriges Unterfangen. Wenn man anfängt, sich mit der Bibel zu beschäftigen, sieht man den Text oft zunächst als eine einfache Sache an. Man spricht ÜBER den Text, anstatt daß man VOM Text spricht, man spricht über sich selbst, indem man den Text benützt. Nachdem man den

Text kaum gehört hat, wird er bereits wieder vergessen, und man kommt zurück auf seine eigenen täglichen Probleme. Man ist nicht aus sich selbst herausgekommen.

Lesen ist eine wichtige Handlung, die viel Selbstdisziplin voraussetzt. Dies bedeutet, daß man seine eigenen vorgefaßten Meinungen für den Augenblick zurückstellt, um die notwendige Aufnahmebereitschaft zu erlangen und zuzuhören. Als Leser finden wir heraus, daß der Text in sich selbst Bestand hat, daß er nicht mit uns gleichzusetzen ist, daß er uns fremde Gedanken enthält, daß er Dinge sagt, die wir nicht immer verstehen und die uns manchmal verwirren. Lesen ist ein Vorgang des Zuhörens und Aufnehmens, und dies ist eine der ersten Früchte des Bibellesens: Wir lernen auf ein Wort zu hören, das von anderswoher kommt, wir lernen uns selbst hintanzustellen.

Ein sperriger Text

Wenn ich den Text lese, wird mir klar, daß ich ihn mir nicht in wenigen Augenblicken aneignen und mich dann ohne einen weiteren Gedanken der nächsten Sache zuwenden kann. Der Text sperrt sich gegen mein Verständnis. Wenn ich ihn aufmerksam gelesen habe, tritt er neu in mein Bewußtsein, er stellt mir Fragen. Ich entdecke in ihm Dinge, die ich verstehe, und andere Dinge, die mir fremd und verwirrend vorkommen. Nehmen wir beispielsweise den Satz Jesu aus dem Neuen Testament: "Wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat." (Mk 4,25) oder jene seltsame Geschichte, in der Jesus den Schweinen befiehlt, sich in den See zu stürzen (Mk 5,1-20). Als ich das Evangelium aufschlug, dachte ich, ich würde am Text arbeiten, doch dann entdeckte ich, daß der Text an mir gearbeitet hatte und mir Fragen stellte.

Dieses Verschlossensein des Textes scheint mir von großer Bedeutung zu sein: Ich werde veranlaßt, anzuhalten und nachzudenken; ich muß mir Fragen stellen, mir werden neue Gesichtspunkte eröffnet.

Methoden, die Bibel zu lesen

Die Methoden, die man für das Bibellesen entwickelt hat, verhelfen dem Leser zu Ehrfurcht gegenüber dem vor ihm liegenden Text. Es gibt verschiedene Methoden. Wir möchten die bekannteren Methoden kurz vorstellen, bevor wir zu einer Beurteilung gelangen.

Die historisch-kritische Methode

Auf der gleichen Linie wie die große Geschichtsforschung des 20. Jahrhunderts übernahm zunächst die historisch-kritische Methode die Führung in der Bibelwissenschaft, und zwar schon sehr früh. Um nur

ein Beispiel zu erwähnen, sei hier an die Arbeit des hl. Hieronymus im 4. und 5. Jahrhundert erinnert. In neuerer Zeit wurde das kritische Bibelstudium entwickelt und systematisch dargestellt. Es nahm nach und nach einen wichtigen Platz unter den Wissenschaften ein. Natürlich war dies nicht immer einfach, und bisweilen gab es Streitfälle, weil das kritische Bibelstudium bestimmte Positionen anfocht, die man bereits als endgültig gesichert betrachtet hatte. Es genügt in diesem Zusammenhang auf den beispielhaften Fall des Richard Simon hinzuweisen, eines der bedeutendsten katholischen Exegeten des 17. Jahrhunderts, dessen "Kritische Geschichte des Alten Testaments" auf Veranlassung von Bossuet verdammt wurde.

Jedenfalls ist die historisch-kritische Methode heute gut begründet, und jeder Exeget, der diesen Titel verdient, wird zuerst mit dieser Methode bekannt gemacht. Kenntnis der biblischen Sprachen, der Geschichte des Vorderen Orients und der Archäologie, der Text- und Literarkritik sind heute so wirksam geworden, daß man ihre Auswirkung auf die Bibelwissenschaft kaum beurteilen kann. Um auf einige Aspekte hinzuweisen, braucht man nur an den Fortschritt in der Erforschung der neutestamentlichen Zeitgeschichte zu denken, der dank der Schriftrollen vom Toten Meer (Qumran) und dank der systematischen Verwendung der jüdischen Literatur: Targum, rabbinische Texte, usw. möglich geworden ist.

Die historisch-kritische Exegese hat also eine interessante Vergangenheit gehabt, und sie verspricht eine solide Zukunft zu haben. Wie kann man ihre Bedeutung für den heutigen Leser beurteilen? Einer ihrer ersten Vorzüge ist, wie mir scheint, jener, daß sie jeden Fundamentalismus vermeidet. Indem sie den biblischen Text mit jener Kultur, in der er verfaßt wurde, verbindet, können wir die wirkliche Bedeutung des Textes wiederentdecken, die unser heutiges unmittelbares Verständnis möglicherweise überschreitet. Dies ist von großer Bedeutung für zahlreiche Bibelabschnitte und biblische Ausdrücke, deren Bedeutung einem Leser des 20. Jahrhunderts nicht immer offenkundig ist, z.B. Gerechtigkeit Gottes, Bund/Testament, Gesetz, Gnade.

Indem sie eine Verbindung herstellt zwischen dem Text und jenen, die ihn verfaßt haben, zeichnet die historisch-kritische Methode uns ein Bild von gläubigen Gemeinschaften, und als Ergebnis davon wird der Text als Wort Gottes verstanden, wie es von einer oder mehreren Gruppen von Menschen empfangen wurde. Der Leser wird somit einfühlsamer für die Menschwerdung, die das Herzstück christlicher Theologie darstellt. Das Wort Gottes

ist im Laufe der Geschichte offenbart worden, und es ist genau diese geschichtliche Wirklichkeit, die die historisch-kritische Bibelmethode nachzeichnen soll.

Ein weiterer Aspekt der historisch-kritischen Exegese ist jener, daß sie uns die hermeneutische Frage stellen läßt: Wie kann dieser Text, der vor 20 oder 25 Jahrhunderten in einem von dem unseren so verschiedenen Milieu verfaßt wurde, auch uns heute noch etwas zu sagen haben? Offensichtlich entsprechen einige Bibelabschnitte wie die Lobpsalmen, die Seligpreisungen, das Vater Unser in erstaunlichem Ausmaße auch unserem modernen Empfinden. Doch wieviele andere Bibelabschnitte berühren mich überhaupt nicht, weil sie meinen Anschauungen so völlig fremd sind? Z.B. die eine oder andere Kriegsgeschichte oder ein Gesetzesabschnitt aus dem Buch Leviticus, über den zu unterrichten oder zu predigen mir sehr schwer fallen würde.

Die historisch-kritische Methode verteidigt vor allem den Text. Sie zwingt mich, den Text in Betracht zu ziehen, auch wenn er mir nichts sagt, und zwar deshalb, weil dieser Text ein Teil der Bibel ist. Dank dieser Methode lasse ich deshalb den Text nicht beiseite, sondern stelle mir die Frage: Was hat dieser Bibelabschnitt, der mich zunächst nicht anspricht, mir, einem Gläubigen des 20. Jahrhunderts, doch noch zu sagen? Es ist im Rahmen dieses Artikels nicht möglich, hier genaue Beispiele anzuführen. In diesem Zusammenhang sei auf die Bedeutung der großen Bibeltheologien verwiesen. Die Theologien zum Alten Testament (Von Rad, Eichrodt, usw.) verhelfen durch ihren einzigartigen Reichtum zu einem Verständnis all dieser so schwierigen Texte, die unserem eigenen Vorverständnis in Fragen Heilsgeschichte so fern stehen. Im Kielwasser der historisch-kritischen Exegese hilft die Bibeltheologie uns, auch die schwierigsten Texte zu entziffern, indem sie diese ins rechte Licht rückt und uns dadurch erneut das Zwiegespräch mit ihnen möglich macht.

Neue Methoden

Die heutige Methode des Bibellesens muß den heutigen Wissensstand berücksichtigen. Andernfalls riskiert man, altmodisch zu werden, und man verpflichtet die Gläubigen, im "Fideismus" ihre Zuflucht zu suchen, einer Art von "Protektionismus", der sie vor allem Streit mit der eigenen Zeitgeschichte beschützen soll. Heute ist die Entwicklung des Geschichts- und Sprachstudiums so weit fortgeschritten, daß Exegeten neue Wege des Umgangs mit der Bibel einleiten können. Diese Methoden sind verhältnismäßig neueren Datums, doch zeitigen sie allmählich ermutigende und wesentliche Ergebnisse, wie z.B. die soziologische, psychologische und

semiotische Methode. Wir möchten sie hier kurz erklären, um zu zeigen, um was es sich handelt.

- Methoden **soziologischer Art** lenken die Aufmerksamkeit auf die sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen, unter denen Jesus, die ersten Christen und andere Gruppen, die die Bibel verfaßten, lebten. Solch ein Interesse an der neutestamentlichen Zeitgeschichte ist nicht neu, wenn man z.B. an die ansprechende Studie von J. Jeremias über Jerusalem zur Zeit Jesu (französische Ausgabe, Paris, 1976) denkt. Diese Methoden fügen jedoch etwas wesentlich Neues hinzu: Sie verwenden Instrumentarium und Theorien der Soziologen auf eine mehr systematische Weise. Die Methode tendiert deshalb dahin, allumfassend verwendet zu werden. Sie versucht z.B. die verschiedenen Ebenen des politischen, sozialen und ökonomischen Geschehens untereinander in Verbindung zu bringen, anstatt sich mit der Beschreibung zu begnügen, ohne die gegenseitige Beeinflussung zu untersuchen. In Frankreich bringen solche Studien gegenwärtig unterschiedliche und oft beachtliche Ergebnisse hervor.
- Bislang ist die **Bibellesung unter psychologischem Vorzeichen** anscheinend am schwierigsten einzurichten und somit auch zu bewerten. Man kann nur beobachten, daß einige Spezialisten (Psychologen und Psychoanalytiker) Bibelauslegungen versucht und damit neues Licht auf Texte geworfen haben, die wir auswendig zu kennen glaubten. Gewiß kann das geübte Auge eines Psychologen uns eine Menge über das Gleichnis vom verlorenen Sohn lehren, das von einem Vater spricht (ohne seine Frau zu erwähnen), von einem jüngeren Sohn, der sein Erbteil verlangt, und von dem älteren Sohn, der daheim bleibt. Sauber verwendet, könnte diese Art der Lektüre einen erfrischend neuen Blickpunkt auf Texte eröffnen, die infolge der häufigen Lektüre ihren zündenden Funken verloren haben und allzu bekannt geworden sind. Diese Methode muß jedoch noch ihre theoretischen Grundlagen festlegen. Auf die neuere Veröffentlichung von D. Stein, "Lectures psychanalytiques de la Bible", Paris, Le Cerf, 1985, sei hier verwiesen.
- Zur **semiotischen Methode der Exegese**. Auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft sind in neuerer Zeit sicherlich die spektakulärsten Durchbrüche erzielt worden. Katholische wie evangelische Wissenschaftler haben die Möglichkeiten, die durch diese Wissenschaft für die Bibellesung angeboten werden, erforscht.

Semiotik lehrt die Art und Weise, wie in den Texten der Inhalt zum Ausdruck gebracht wird. Von textinternen Entwicklungsbedingungen ausgehend, erörtert sie diesen Inhalt und läßt methodisch alles beiseite, was nicht im Text ist: die Absicht des Verfassers, die Gemeinde, in der der Text verfaßt, und die Gemeinde, an die der Text gerichtet ist usw. Sie ist ausschließlich auf den Text selbst konzentriert, auf die Einzelheiten, die sie möglichst genau zu beschreiben trachtet. Der Semiotiker überläßt die Arbeit an der Literargeschichte des Textes dem historischen Exegeten. Er selbst nimmt den Text als ein Ganzes und betrachtet die Bedeutungsnuancen, die sich vom Text her ergeben. Eine Methode wie diese hier, die insbesondere in Frankreich dem Vorbild von A.J. Greimas folgt, bietet eine ganz besondere Bibellektüre an. Zweifellos stellen die hier entwickelten Methoden der Analyse höchste Anforderungen, doch versprechen sie auch neue Möglichkeiten des Bibellesens.

Schrift und Wort Gottes

Erfreulich ist es festzustellen, daß Bibellesemethoden erneut den Dialog zwischen zeitgenössischer Kultur und Bibel angefacht haben. Diesem Umstand ist es zu danken, daß sich auf der theologischen Ebene erstaunlich neue Möglichkeiten eröffnen. Das Paradox in der Aussage: Schrift ist Wort, ist leichter zu verstehen. Im Hinblick auf die Bibel ist die Vielfalt der auffallendste Zug: Sie ist zusammengesetzt aus vielen Büchern, die zu verschiedenen Epochen (vom 10. vorchristlichen bis zum 1. nachchristlichen Jahrhundert und wahrscheinlich später) verfaßt wurden. Auch die Lebensverhältnisse, in denen diese Schriften sich entwickelten, sind sehr unterschiedlich: königliche Hofhaltungen des 9. Jahrhunderts und späterer Epochen, das priesterliche Milieu des Jerusalemer Tempels, die alexandrinische Diaspora und viele andere Orte im römischen Reich (Palästina, Ephesus, Rom usw.). Wie denn kann man verstehen, daß diese Vielfalt der Schriften zugleich Einzigartigkeit des Wortes ist, das sich an die Herzen der Menschen richtet? Ohne eine endgültige Lösung dieses theologischen Problems zu versuchen, wollen wir doch den Fortschritt in dieser Frage beachten, indem wir die historische und geographische Mannigfaltigkeit berücksichtigen bei der Beurteilung, wie denn die Bibel Wort Gottes ist. So können wir für uns die Bedeutung der Geschichte in der Gestaltwerdung des Wortes Gottes entdecken. Wenn Gott in der Bibel spricht, wenn Jesus das Wort Gottes in authentisch-menschlicher "Erscheinung" ist, dann muß die literarische Form, in der dieses Wort gegeben ist - Gesetzestexte, Gedichte, Gebete, Chroniken, Gleichnisse,

Wundergeschichten, Verkündigungen, usw. - sehr ernstgenommen werden. Weil Gott sich in der Geschichte offenbart, wird sein Wort Ereignis.

Um diesen Punkt zu illustrieren, bleiben wir für einen Augenblick bei der Vorstellung, die Christen hätten die jüdischen Schriften endgültig verworfen mit der Begründung, daß diese Schriften zu alt seien und deshalb überholt. Stellen wir uns weiter vor, sie hätten die vier Evangelien zurückgewiesen mit der Begründung, solche Vielfalt könnte die Einheit des Glaubens gefährden, und es sei vorzuziehen, sie durch einen einzigen Text, ausschließlich aus Worten unseres Herrn Jesus zusammengestellt, zu ersetzen. Dann könnte man wohl wetten, daß unsere Religion völlig anders aussähe. Sie wäre wahrscheinlich einer Art Gnosis verfallen, einem ätherischen Glauben, und zwar wegen der fehlenden historischen Verwurzelung. Die Kirche konnte sich noch nie vom Alten Testament trennen. (Im 2. Jahrhundert weigerte sie sich, Marcion zu folgen, der genau das tun wollte.) Sie hat niemals versucht, die Vielfalt der Evangelienereignisse zu verdecken. Der Grund dafür ist einfach: Die christliche Bibel in ihrer literarischen Vielfalt garantiert, daß Gott sich in der Geschichte offenbart, was für das Christentum wesentlich ist. Die biblischen Texte legen Zeugnis ab nicht nur für das Wort, sondern auch für die Wirksamkeit dieses Wortes in den Gemeinschaften, die es empfangen. Diese Texte sind ein Widerhall des Fortschritts jener Glaubensgemeinschaften, die der sich offenbarende Gott auf den Weg gesetzt hat. Sie erzählen vom Zögern, von Aufruhr, Abfall, Entdeckungen all dieser Glaubensgemeinschaften, deren Geschichte jene des Volkes Gottes ist.

Um den Theologien entgegenzuwirken, die diese "fleischgewordene" Dimension des Gotteswortes gerne vergessen, sprechen wir heute von "narrativer Theologie". Die Bezeichnung selbst spielt hier keine Rolle. Wichtig ist, daß ein Christ, um glauben zu können, sich erinnern muß. Er muß diese Erinnerung wachhalten und selbst weiter erzählen. Die Botschaft Gottes, einmal in den Lauf der Geschichte eingetreten, ergeht nicht in einem einzigen Wort, sondern in all den Schriften, deren Erfüllung Jesus ist. Deren Geheimnis ist es dank Gottes Gnade, eben diese göttliche Botschaft in unsere Herzen zu tragen.

Service Biblique "Evanglie et Vie"
Pierre-Marie Beaude
6, avenue Vavin
F-75006 Paris

* * * * *

DIE VORGESCHICHTE DER GRÜNDUNG DER KATHOLISCHEN WELT-BIBELFÖDERATION AUS MEINER SICHT

* * * * *

Jede Organisation wird sich bei aller Offenheit für neue Einsichten und Entwicklungen immer wieder auf ihre Ursprünge besinnen müssen. In der Rückbesinnung auf die Anfänge weiß man sich und bleibt man den eigentlichen Anliegen der Organisation verpflichtet.

In Nr. 64/65 unsere Zeitschrift WORD-EVENT haben wir bereits zwei Berichte der beiden Engländer Dom Bernard Orchard und Prof. Reginald Fuller zur Entstehungsgeschichte der Katholischen Welt-Bibelföderation veröffentlicht. Diesmal lassen wir Prof. Dr. Otto Knoch aus seiner Sicht über die Vorgeschichte der Gründung sprechen. Als Direktor des Katholischen Bibelwerks war er maßgeblich an der Gründung der Föderation beteiligt.

Die Vorgeschichte der Katholischen Welt-Bibelföderation angemessen darzustellen, bleibt noch eine wichtige und lohnende Aufgabe. Schon 1951 schrieb Pius Parsch, der über Österreich hinaus bekannte Wegbereiter des volksliturgischen Apostolates und des Bibelapostolates: "Nun müssen wir daran gehen, mit den Bibelbewegungen anderer Länder Fühlung zu nehmen und etwa eine Dachorganisation zu schaffen. Das wäre der Weg zu einer katholischen Welt-Bibelgesellschaft, die sich allmählich die ganze Kirche erobern könnte." (Bibel und Liturgie 1951/52). Und am 6. Oktober 1964, während der dritten Sitzung des II. Vatikanischen Konzils, schlug Bischof Emil Cekada von Skopje in Jugoslawien vor, nach Art der Bibelgesellschaften beim Heiligen Stuhl eine internationale Bibelgesellschaft zu gründen für die Übersetzung und Herausgabe der Bibel in allen Sprachen. Das Anliegen einer katholischen internationalen Organisation für die Bibelarbeit lag also "in der Luft", als die ersten konkreten Schritte getan wurden, von denen Prof. Dr. Knoch hier berichtet.

1. Bereits während des Zweiten Vatikanischen Konzils fand der 80. Deutsche Katholikentag 1964 in Stuttgart statt. Auf Vorschlag des Katholischen Bibelwerks (KBW) und seines Protektors, Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht, wurde dieser mit Rücksicht auf die Zielsetzung des Konzils biblisch und ökumenisch ausgerichtet. Eingeleitet wurde der Katholikentag durch einen ökumenischen

Wortgottesdienst, eine liturgia et celebratio Verbi Dei im Neckarstadion Stuttgart. Dabei wurden an die Teilnehmer 50.000 Neue Testamente mit Vorwort von Kardinal Bea ausgeteilt. Die Idee stammte vom KBW, die Durchführung lag in dessen Hand. Die Action "Katholikentag-Neues-Testament" (mit eigenem Einband) fand großen, auch ökumenischen Anklang.

Im Rahmen des Katholikentags fand eine große ökumenische Bibelausstellung im Landesgewerbemuseum Stuttgart statt, die auch Kardinal Bea besuchte.

Der Kardinal nahm als Gast am Katholikentag teil und gab im Kursaal Stuttgart-Bad Cannstatt einen eigenen ökumenischen Empfang, zu dem auch die Vertreter der Württembergischen Landeskirche und der Württembergischen Bibelanstalt geladen waren.

Im Zusammenhang mit diesem Katholikentag kam es zur Begegnung zwischen mir als dem Direktor des KBW und Kardinal Bea. Dabei informierte ich ihn über die Arbeit unseres Werkes, über die angeschlossenen Bibelwerke von Österreich und der Schweiz, über unsere Kontakte mit der Württembergischen Bibelanstalt. Dabei regte ich an, ein Treffen ähnlicher katholischer Organisationen durchzuführen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu prüfen.

Kardinal Bea hielt im Anschluß daran Fühlung mit unserem Werk und ließ uns immer wieder Informationen über die biblischen Zielsetzungen des Konzils und deren Entwicklung zukommen.

Schließlich besuchte er von Stuttgart-Neuhausen aus, wo sich damals noch das Noviziat der Süddeutschen Jesuitenprovinz befand, nach sehr kurzfristiger Anmeldung (2 Tage vorher) das Sekretariat des Bibelwerks, am 11. August 1966. Dabei trug ich ihm, nach Information über die Entwicklung des Werks seit dem Stuttgarter Katholikentag und über die Arbeit an der Einheitsübersetzung, die 1962 in Gang gekommen war, noch einmal den Plan einer Tagung aller vergleichbaren katholisch biblisch-pastoralen Werke in West-Europa vor. Er zeigte sich dafür sehr aufgeschlossen, informierte über die biblischen Aufgaben des Sekretariats für die Einheit der Christen und bat mich um genaue Information über die Ziele und Methoden der Einheitsübersetzung, über die Mitarbeit der evangelischen Kirchen, über die Zusammenarbeit mit der Württembergischen Bibelanstalt und über das Projekt der Gründung einer katholischen Bibelanstalt für die Verwertung der Lizenzrechte von der Einheitsübersetzung. Kardinal Bea stellte dabei eine Konferenz biblisch-pastoraler Institute in Rom in Aussicht und bat um regelmäßige Information.

Mit mir zusammen besuchte er dann auch die Württembergische Bibelanstalt und sprach dort die Hoffnung auf künftige gute Zusammenarbeit bei der Herausgabe wissenschaftlicher Texte aus. Beim Abschied formulierte er den bedeutsamen Satz: "Hat es bisher geheißen: nebeneinander her und gegeneinander, müsse es künftig heißen: aufeinander zu und miteinander weiter!"

Seither riß der Kontakt mit Kardinal Bea nicht mehr ab, wie der Schriftwechsel in unserem Archiv zeigt.

2. Ab Oktober wurde im Sekretariat für die Einheit der Christen ein eigenes Referat für die biblischen Zielsetzungen von Kap. 6 der Konstitution DEI VERBUM angestrebt. Der amerikanische Jesuit Walter F. Abbot, Redakteur an der amerikanischen Jesuitenzeitschrift America und seit dieser Zeit gut vertraut mit der Amerikanischen Bibelgesellschaft und dem Generalsekretariat der United Bible Societies (UBS) in New York, wurde damit betraut.

Er pflegte nun mit mir engen Kontakt (unter Beiziehung des deutschen Exegeten P. Dr. Norbert Lohfink, SJ, Professor am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom und Mitarbeiter von Kardinal Bea und P. Abbot; Briefwechsel, z.T. auch Berichte in Bibel und Kirche).

3. Am 4. Oktober 1966 sandte ich ein Exposé über die wünschenswerte Zusammenarbeit mit den Evangelischen Bibelgesellschaften an Kardinal Bea. Anlaß war das Vorhaben der Württembergischen Bibelanstalt, den Text der Vulgata, der vom Päpstlichen Bibelinstitut verwaltet wurde, in seine wissenschaftlichen Textausgaben aufzunehmen. Dabei versuchte ich, mit der Wahrnehmung der Rechte an der Vulgata betraut zu werden und so in die Mitherausgabe der wissenschaftlichen biblischen Textausgaben einzutreten.

Dabei schlug ich ein Treffen katholischer Bibelwerke mit den evangelischen Bibelgesellschaften in Rom vor.

4. Ab Oktober 1966 führte das Sekretariat für die Einheit der Christen eine Befragung aller katholischen Bischöfe durch, ob und welche Bibelübersetzungen vorhanden sind, ob dabei mit den nichtkatholischen Christen zusammengearbeitet wird oder werden könne, ob biblisch-pastorale Einrichtungen bestehen und ob diese über ökumenische Kontakte verfügen.

In diesem Zusammenhang ließ P. Abbot dann über P. Lohfink im November/Dezember 1966 mitteilen, daß er für 1967/68 nach Auswertung der Fragebogenaktion ein Treffen aller katholischen Bibelwerke und Bibelvereinigungen plane.

5. Am 5. Juni 1967 fand in Rom im Sekretariat für die Einheit der Christen in Verbindung mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften ein Treffen zwischen Mitarbeitern des Einheitssekretariats, des Weltbundes und katholischen Bibelwissenschaftlern statt über Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bibelübersetzung, -herstellung und Bibelverbreitung. Dabei wurden Empfehlungen ausgearbeitet für die kirchlichen Autoritäten über das Verhältnis der Bibelgesellschaften und der katholischen Kirche auf der Grundlage der Empfehlungen der Konferenz der Bibelgesellschaften von Driebergen / Holland 1964 (s. Bibel und Kirche 1967). Bei diesem Treffen informierte P. Abbot sehr knapp über das Ergebnis der weltweiten Fragebogenaktion bei den katholischen Bischöfen. Danach begrüßten 70-80% der katholischen Bischöfe ökumenische Bibelübersetzungen.

Negativ war dagegen das Ergebnis des Treffens von Vertretern des Sekretariats für Einheit und des Weltbundes der Bibelgesellschaften mit Führern und Beauftragten der Kirchen aus verschiedenen Teilen Europas, auch von Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei und Ostdeutschland vom 11.-15. September 1967 in St. Cergue, Schweiz. Es kam zu keinen konkreten Absprachen über Wege zur Zusammenarbeit auf dem biblischen Feld (lt. Bericht Abbot im Archiv).

6. Am 14. Oktober 1967 teilte P. Abbot mit, die geplante Konferenz der Katholischen Bibelwerke und Bibelverleger sei für 22./23. April 1968 in Arrizzia bei Rom geplant.

7. Für den Februar 1967 kündigte P. Abbot seinen Besuch beim Bibelwerk in Stuttgart an und bat um Vorbereitung von Kontakten mit der Württembergischen Bibelanstalt und dem Beauftragten des Weltbundes für Europa, Pastor Smaadahl. Diese Kontakte bereitete ich für ihn vor.

Beim Treffen im Haus des Bibelwerks hatten wir etwa zwei Stunden Zeit für eine gemeinsame Aussprache. Ich informierte ihn über die Arbeit, den Aufbau und die Zielsetzung des KBW, berichtete über die ökumenische Situation auf biblischem Feld in Deutschland, Österreich und der Schweiz, vor allem über die guten ökumenischen Kontakte mit der Württembergischen Bibelanstalt und dem Evangelischen Bibelwerk in der Bundesrepublik Deutschland und über den Stand der Einheitsübersetzung.

Ich trug dann meine Pläne für das Treffen in Rom vor und plädierte für die Gründung von regionalen oder nationalen katholischen Bibelwerken. Vor allem vertrat ich die Auffassung, die biblische Hauptarbeit läge

für die katholische Seite auf der pastoralen Auswertung der Bibel. Die Bibelverbreitung bilde nur eine Vorstufe dafür. Deshalb sei enge Zusammenarbeit mit den Evangelischen Bibelgesellschaften wünschenswert, aber nicht der Eintritt in diese.

8. Abbot hörte aufmerksam zu und bat um ein entsprechendes Exposé für die geplante Konferenz. Mit Datum vom 15. Februar 1968 erfolgte die offizielle Einladung zu einer Konferenz am 22. und 23. April 1968 über das biblische Apostolat und die Zusammenarbeit mit anderen Christen dabei durch den Sekretär des Sekretariats für die Einheit, Erzbischof J.G. Willebrands. Diese Einladung erfolgte auf meine Anregung hin auch an den Sekretär der ostdeutschen Bischöfe, Msgr. Paul Dissemmond, Ost-Berlin. Als Tagungsort wurde benannt das Sekretariat, Via dell' Erba, Rom.

9. Für das Treffen erstellte ich ein Exposé und sandte Informationsexemplare unserer Zeitschriften und Veröffentlichungen an das Sekretariat für die Einheit der Christen.

10. Mit dem damaligen Leiter der Holländischen Katholischen Bibelstiftung, Msgr. H. Sondaal, vereinbarte ich auf dessen Anregung hin eine Vorbesprechung vor der Konferenz in Rom, um unsere gemeinsame Linie festzulegen, nämlich: selbständige katholische Bibelwerke mit pastoraler Zielsetzung, eine katholische Weltvereinigung dieser Werke und enge Zusammenarbeit mit der evangelischen Seite, aber kein Eintritt in die Bibelgesellschaften. Zudem: zunächst das Sekretariat einer bestehenden Organisation übertragen, solange die finanzielle Basis gering ist, dann erst ein Sekretariat in Rom.

11. Über das Treffen am 22./23. April 1968 in Rom, an dem neben mir P. Lohfink und P. Hoffmann von seiten des Bibelwerks teilnahmen, liegen Dokumente vor, so daß darüber nicht berichtet zu werden braucht. Die Holländische Bibelstiftung legte dazu ein besonderes Dokument mit Vorschlägen vor, über das dann auch gesprochen wurde.

Ich selbst unterstützte seitens des KBW diese Vorschläge, vor allem Punkt VI: "Establishment of an international (for the present, European) Catholic Bible Foundation". Diesem Vorschlag traten die Vertreter Englands, Deutschlands, der Schweiz, Österreichs und Italiens bei. Auf Vorschlag des kanadischen Vertreters, P. Ahern, wurde der Name geändert in: "Catholic Biblical Pastoral Association". Unter diesem Namen wurde dann auch ein Pressebericht herausgegeben über: "Conference of Catholic Biblical Associations".

Näherhin wurde darin aufgeführt, die Konferenz von 40 Teilnehmern "expressed a desire to explore the possibility of

formation of an International Catholic Federation for the Biblical Apostolate" in Hinsicht auf Kap. 6, DEI VERBUM (easy access to sacred Scripture should be provided for all), aber auch für engere Zusammenarbeit der verschiedenen katholischen nationalen Organisationen und Instituten mit biblisch-pastoralen Zielen. Dabei sollte von Anfang an auf engste Weise mit dem Weltbund der Bibelgesellschaften zusammengearbeitet werden.

In Aussicht genommen wurde eine weitere Konferenz in Rom im Jahr 1969, dabei sollte die Gründung einer solchen Vereinigung geprüft und beschlossen werden. Für diese Konferenz wurde ein Vorbereitungskomitee gewählt, ein "Steering Committee", mit folgenden Mitgliedern: Sondaal, Knoch (Deutschland), Orchard (England), Penna und Rhymer (England). Der Beschluß erfolgte also weithin im Sinn der deutschen und holländischen Vorschläge.

Die Konferenzteilnehmer wurden zum Abschluß von Kardinal Bea empfangen, der mir dabei herzlich für die Vorarbeiten und die biblische Arbeit in Deutschland dankte, und anschließend von Papst Paul VI., der seine dankbare Freude über diese Teilnahme, besonders über die Anwesenheit des Generalsekretärs des Weltbundes der Bibelgesellschaften und weiterer führender Vertreter desselben zum Ausdruck brachte (s. auch Bericht in Bibel und Kirche 1968 und das offizielle Foto).

12. Nach Abschluß der Konferenz in Rom baten Erzbischof Willebrands und P. Abbot die Mitglieder des Steering Committee, über Entwürfe für die Gliederung und Satzung einer katholischen Bibelassoziation zu sprechen, damit solche bei der nächsten Konferenz in Rom den Delegierten vorgelegt werden könnten. Mit Rücksicht auf die Ostblockstaaten wurde die Holländische Bibelstiftung mit der Federführung betraut. (Dieser Arbeitskreis erhielt die Bezeichnung Steering Committee.) Im Raum standen zwei Modelle: eine internationale Organisation auf der Grundlage von Spenden mit Zentralsekretariat in Rom, Sekretär und entsprechendem Bulletin (so P. Abbot und Dom Bernard Orchard, der englische Vertreter) oder die Übertragung des Sekretariats an ein bestehendes europäisches Bibelwerk ohne zusätzliche Kosten, bis die nationalen Organisationen aufgebaut sind und die Finanzierung geklärt ist (so Holland, Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien). Deutscher Vorschlag: Österreichisches Bibelwerk, Wien, (Beachte auch: Offenheit nach Osten, neutral). So fand zunächst auf Vorschlag von Holland ein Treffen des holländischen Stabes (Msgr. Sondaal, Pfr. Verbeck und die Sekretärin) im Frühsommer an einem Wochenende in Stuttgart mit mir, Herrn Gschwender und Pfr. Hoffmann als Sekretär

statt. Dabei wurde der Rahmen unseres Modells auf der Grundlage holländischer Vorschläge geklärt. Vom 12.-14. August 1968 besuchten mich zu einem Gespräch die beiden englischen Vertreter Dom Orchard und Dr. Rhymer. Dr. Rhymer schloß dabei sich meinem Vorschlag an. Wir fuhren dann gemeinsam nach Boxtel, Holland, wo vom 15.-16. August 1968 ein Treffen stattfand, an dem die Vertreter des Steering Committee teilnahmen, außerdem P. Walter Abbot. Ausgerichtet wurde dies von der Holländischen Bibelstiftung. Die Vorschläge für die künftige Organisationsstruktur sahen zwei Pläne vor: (A) die Errichtung eines sehr aktiven Sekretariats in Rom mit einem dynamischen Exekutivkomitee an der Spitze: (B) die stufenweise Entwicklung der geplanten Föderation (s. Bericht von P. Abbot am 30. Oktober 1968, im Archiv).

Wichtig war, daß neben der Schaffung und Verbreitung guter, ökumenisch anerkannter Bibelausgaben auch die Errichtung nationaler Bibelwerke als gleichwertig herausgestellt wurde.

Wie sich später zeigte, kam der Plan A, obwohl er 1969 akzeptiert wurde, deshalb nicht richtig zum Tragen, weil die finanzielle Basis fehlte (das Vorhaben von P. Abbot, d.h. einen amerikanischen Spender für 1 Million Dollar als Grundausstattung zu gewinnen, ließ sich nicht verwirklichen) und weil die Direktion des Vatikans nicht bereit war, das Sekretariat zu akzeptieren und in die eigene Organisation aufzunehmen.

Der Entwurf selbst also trug weithin die Handschrift des holländischen und des deutschsprachigen Bibelwerkes.

13. Am 15. April 1969 wurde in Rom die "World Federation for the Biblical Apostolate" im Rahmen einer neuen, umfassenden Konferenz, veranstaltet durch das Sekretariat für die Einheit der Christen unter Vorsitz von Kardinal Willebrands (als Nachfolger von Kardinal Bea), gegründet. Dabei wurde der Plan A als Grundmodell angenommen. Ich selbst wurde als Vertreter der deutschsprachigen Bibelwerke in das Exekutivkomitee mit der höchsten Stimmzahl gewählt. Als Präsident wurde Kardinal König, als Vorsitzender der Sekretär der lateinamerikanischen Bischofskonferenz, Dr. Jorge Mejia, gewählt. Als Sekretär wurde P. Abbot bestimmt (s. Bericht in Bibel und Kirche 1969).

Das erste Treffen des Exekutivkomitees fand vom 15.-27. September 1969 in Klosterneuburg bei Wien in den Räumen des Stiftes statt in Verbindung mit dem Sekretariat des österreichischen Bibelwerks. Dabei ging es vor allem um die Frage der Finanzierung der

Arbeit des Sekretariats und der Anregung der verschiedenen Bischofskonferenzen, nationale oder regionale pastorale Bibelzentren zu errichten. Die Hoffnung, das wohlhabende Stift Klosterneuburg würde evtl. die Kosten für das Sekretariat des WCFBA aufbringen, ließ sich leider nicht in die Tat umsetzen. Ich selbst bemühte mich, über Missio (Aachen) und Adveniat (Essen) Mittel für biblisch-pastorale Vorhaben des WCFBA freizumachen. Beide Einrichtungen erklärten sich erfreulicherweise zur Zusammenarbeit bereit.

14. Vom 18.-22. Mai 1970 tagte das Exekutivkomitee des WCFBA in Rom zu seiner zweiten Sitzung. Dabei wurden drei Arbeitsgruppen für Fragen der Mitgliedschaft, des biblischen Apostolats und der Finanzierung gewählt. Als neuer Sekretär wurde P. Dom Orchard OSB bestellt. Das Sekretariat nahm seinen Sitz im Generalat der Salettiner. Als Schatzmeister wurde auf Vorschlag von P. Abbot Mr. James Lynch, Boston, bestimmt. Die Hauptaufgabe war nun die Vorbereitung der nächsten Vollversammlung der Mitglieder 1971 (s. Bericht in Bibel und Kirche 1970).

15. Vom 6.-19. Juli 1971 fand der erste Studienkongreß für Bibelaustolat, veranstaltet von der WCFBA, in Rocca di Papa bei Rom statt. Dabei ging es vor allem um Information über den Stand der Bibelwissenschaft, über die biblisch-pastorale Situation in den verschiedenen katholischen Regionen (alte, neue Welt, Entwicklungsländer, Missionsländer) und über die Möglichkeiten, nationale oder regionale Zentren für das Bibelaustolat zu schaffen. Auch die Frage der Zusammenarbeit mit den protestantischen Bibelgesellschaften wurde behandelt. Die Referate dieser Studientagung wurden in einem eigenen Band veröffentlicht (hrsg.v. J. Rhymer, Collins, London, 1971, 190 S., kt.; Bericht in Bibel und Kirche 1971).

16. Als sich herausstellte, daß das Sekretariat der WCFBA in Rom nicht mehr zu halten war, beschloß das Exekutivkomitee, 1973 den Sitz nach Stuttgart ins Katholische Bibelwerk zu verlegen. Der neue Generalsekretär (ab 1973) P. John van der Valk beschaffte die Mittel für den Umzug und führte ihn durch. Durch meine Kontakte mit Missio, Aachen, und Adveniat, Essen, sowie mit Hilfswerken in Österreich und der Schweiz gelang es, die Geschäftsstelle als Informations-, Planungs- und Prüfungsstelle für bibelpastorale Aufgaben neu zu formieren. Dabei versprach die 1967 gegründete Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart, bei der die Rechte für die Einheitsübersetzung liegen, aus den Erträgen dieser Übersetzung ebenfalls biblische Projekte zu unterstützen. 1974 verlegte P. van der Valk die

Geschäftsstelle in die Mittelstraße 12 in Stuttgart in ein dafür eigens gekauftes Haus.

Mit dem Umzug nach Stuttgart gelang es, die WCFBA als Organisation zu retten, nachdem es nicht gelungen war, ihr im Vatikan Eingang und festen Sitz zu verschaffen. Die Verdienste dafür liegen beim Katholischen Bibelwerk in Stuttgart. Damit erwies sich der Vorschlag B (1968) als der realistischere. Ab diesem Umzug kam alles darauf an, durch tüchtige Generalsekretäre und durch kluge Politik des Exekutivkomitees der Zielsetzung der WCFBA langsam aber nachhaltig in der katholischen Weltkirche selbst den Boden zu bereiten.

PROF. DR. OTTO KNOCH
PASSAU

* * * * *

BIBEL LESEN - ROSENKRANZ BETEN

* * * * *

Bei vielen Katholiken, vor allem in bestimmten Ländern, ist der Rosenkranz ein beliebtes Gebet. Der Brauch, über die "Geheimnisse" des Lebens Jesu zu meditieren, während man die Gesätze betet, macht den Rosenkranz zu einem Evangelien-Gebet. Auf den Philippinen, wo der Rosenkranz bei den Gläubigen hoch in Ehren steht, wollte das Bibelzentrum Johannes Paul I. in Vigan den "biblischen" Charakter des Rosenkranzgebets betonen. Es arbeitete deshalb einen Vorschlag aus, der die im deutschsprachigen Raum bekannte Form dieses Gebets aufgreift und erweitert. Dem Rosenkranzgebet ist eine Lesung aus dem Evangelium voranzustellen. Daraus sind Meditationsworte zu entnehmen und nach dem Namen Jesus in das "Gegrüßet seist du, Maria" einzufügen. Der Rosenkranz wird so zu einem Mittel, neben anderen, die Bibel "zum grundlegenden Buch des Gebets" der Gläubigen zu machen, wie Papst Paul VI. es gewünscht hatte.

Das nachfolgende Schema ist für das gemeinsame Rosenkranzgebet entworfen worden; es läßt sich aber auch für das private Gebet verwenden.

Ein Vorschlag

1. Zu Beginn ein Lied.

2. Lesung des Evangelientextes, dem die "Betrachtungsformeln" entnommen sind.

3. Eine kurze Erläuterung oder Betrachtung zu der Lesung; möglicherweise auch ein Gedankenaustausch über den Evangelientext.

4. Das Beten des Rosenkranzes:

a) Einleitung: Glaubensbekenntnis, drei "Gegrüßet seist du, Maria" (Glaube, Hoffnung, Liebe) und "Ehre sei dem Vater";

b) Die Gesätze:

.1 Zunächst wird das Betrachtungsthema genannt, z.B. Jesus hat gesagt: "Ich bin das Brot des Lebens".

.2 Es folgen "Vaterunser" und zehnmal "Gegrüßet seist du, Maria" mit der jeweils eingefügten Betrachtungsformel, z.B. "...und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, der gesagt hat: 'Ich bin das Brot des Lebens'. Heilige Maria, ..." Danach "Ehre sei dem Vater ..." und die Anrufung "O mein Jesus, ..."

.3 Dem Brauch entsprechend schließlich die Lauretische Litanei, das "Sei gegrüßt, o Königin" oder andere Gebete.

5. Schlußlied.

Der Rosenkranz nach dem Lukasevangelium

Als Beispiel, wie man anhand des Rosenkranzes die wichtigsten Abschnitte des Lukasevangeliums betrachten kann, dient ein vom Bibelzentrum Johannes Paul I. erarbeiteter Vorschlag von 31 Abschnitten für jeden Tag des Monats Oktober im liturgischen Jahr C. Die Abschnitte sind nach fünf Hauptthemen gruppiert. Der Lesung des Bibeltextes folgt ein kurzer Kommentar, um die Verbindung zwischen dem gewählten Abschnitt und dem Textzusammenhang zu erläutern. Dann werden fünf "Betrachtungsformeln" vorgelegt, die jedem "Gegrüßet seist du, Maria" nach dem Namen Jesu einzufügen sind. Diese Formeln wollen lediglich eine Anregung, ein Angebot sein, das nach eigenen Vorstellungen geändert, angepaßt oder ersetzt werden kann und soll.

Als Illustration dieser Gebetsweise sei hier der erste Abschnitt der Anleitung aus Vigan wiedergegeben.

"IHR ABER, FÜR WEN HALTET IHR MICH?"

* 1. Lk 1,26-38 Sohn Marias - Sohn Gottes
a. dessen Ankunft dir vom Engel verkündet war;

- b. den du vom Hl. Geist empfangen hast;
- c. der heilig ist und Sohn Gottes genannt wird;
- d. der König aus dem Hause David ist;
- e. dessen Königtum in Ewigkeit nicht aufhört.

*** 2. Lk 2,1-21 Ein kleines Kind in der Krippe - der Heiland, Christus, der Herr**

- a. der z.Z. des Kaisers Augustus in Bethlehem geboren wurde;
- b. dessen Geburt die Engel den Hirten verkündeten;
- c. den die Hirten fanden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend;
- d. bei dessen Geburt Engel und Hirten den Lobpreis Gottes sangen;
- e. der unser Heiland ist, Christus und Herr.

*** 3. Lk 2,22-40 Licht der Heiden - Herrlichkeit Israels**

- a. den du zum Tempel getragen hast, um ihn dem Herrn zu weihen;
- b. den Simeon in seine Arme nahm, um Gott zu preisen;
- c. der das Licht aller Völker ist;
- d. durch den viele zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden;
- e. über den Anna mit allen sprach, die auf ihre Rettung warteten.

*** 4. Lk 2,41-52 "Dein Vater und ich ..."
"... in meines Vaters Haus"**

- a. der ohne dein Wissen im Tempel zurückblieb;
- b. den du drei Tage lang mit Angst gesucht hast;
- c. der sagte: "Ich muß in dem sein, was meinem Vater gehört";
- d. den du nicht verstanden hast;
- e. der mit dir nach Nazaret zurückkehrte und dir gehorsam war.

*** 5. Lk 3:15-16, 21-22 Er, auf den der Hl. Geist herabstieg, wird mit Hl. Geist taufen**

- a. dessen Schuhe aufzuschnüren Johannes sich nicht für würdig hielt;
- b. der mit Hl. Geist tauft;
- c. der sich nach seiner Taufe zum Gebet zurückzog;
- d. auf den der Hl. Geist sichtbar in Gestalt einer Taube herabkam;
- e. den eine Stimme vom Himmel als Sohn Gottes bekundete.

*** 6. Lk 4, 1-13 Sohn Gottes - vom Teufel versucht**

- a. der, erfüllt vom Hl. Geist, die Jordangegend verließ;
- b. der vom Geist in die Wüste geführt wurde;
- c. der vierzig Tage lang vom Teufel in Versuchung geführt wurde;
- d. der die Versuchung durch sein Gottvertrauen überwunden hat;

- e. dessen Sieg auch uns den Versucher überwinden läßt.

*** 7. Lk 4, 16-30 Gesandt, die Frohbotschaft zu künden - als Prophet verkannt**

- a. der mit Hl. Geist gesalbt war;
- b. der gesandt war, den Armen die Gute Nachricht zu künden;
- c. der gesandt war, den Gefangenen die Freiheit zu bringen;
- d. der für den Sohn Josefs gehalten wurde;
- e. der in seiner Heimat keine Anerkennung fand.

*** 8. Lk 9:28-36 Mit Mose und Elija - der auserwählte Sohn**

- a. der auf einen Berg stieg, um zu beten;
- b. der im Gebet das "Muß" seines Leidens annahm;
- c. der mit Mose und Elija von seinem Ende in Jerusalem sprach;
- d. dessen Leiden von seinen Jüngern nicht verstanden wurde;
- e. der Gottes auserwählter Sohn ist, auf den wir hören sollen.

* * * * *

LERNEN WIR UNS KENNEN

* * * * *

**Vollmitglied GHANA:
National Catholic Secretariat,
DEPARTMENT OF PASTORAL CARE.**

Die Bischofskonferenz von Ghana, seit 1972 Mitglied der Föderation, hat im Seelsorgeamt des Nationalen Katholischen Sekretariats eine eigene Abteilung BIBELAPOSTOLAT (Biblical Apostolate Section) eingerichtet. Das heißt nun nicht, daß das Seelsorgeamt nicht bei allen seinen Unternehmungen die Bibel einzubeziehen sucht.

Die unermüdliche Arbeit an Bibelübersetzungen und Textrevisionen über viele Jahre zeitigt deutliche Erfolge in einem wachsenden Bewußtsein, daß das Wort Gottes einen festen Platz bei allen katholischen Veranstaltungen haben muß, vor allem bei Tagungen von Laien und Jugendorganisationen. Ziel ist es, durch Bibellesen und Bibelwissen das Handeln im Alltag zu bestimmen.

Das wichtigste bibelpastorale Programm ist die katechetische Einführung Erwachsener in den Glauben. Hier handelt es sich um ein landesweites Projekt der katechetischen

Kommission der Bischofskonferenz. Dazu liegen zwei von sechs Bänden gedruckt vor. Daneben laufen diözesane und lokale Programme, vor allem im Zentrum für geistige Erneuerung in Kumasi.

Sektiererische Gruppen, die das Land mit fundamentalistischen Schriften überfluten, stellen eine wachsende Herausforderung dar. Deshalb sind preiswerte, attraktive biblische Veröffentlichungen dringend erforderlich: Auswahlbibeln, biblische Meditationen, thematische Darstellungen usw. Es fehlt an Hilfsmitteln zum Bibelstudium für Laien. In Ghana selbst wird aus Geldmangel kaum etwas veröffentlicht, und - außer für die theologischen Hochschulen - wird nur wenig Literatur eingeführt.

Die Ausbildung bibelpastoraler Führungskräfte in den verschiedenen Bewegungen und Organisationen ist die vorrangige Aufgabe der Ortskirche für die nahe Zukunft. Die meisten Laien verstehen die Hl. Schrift in einem wortwörtlichen Sinne ohne exegetische Vorkenntnisse. Entsprechend sind im Bibelapostolat fortwährende Anstrengungen notwendig, die Laien für den Gebrauch der Bibel zu gewinnen und parallel dazu Bildungsprogramme für charismatische und andere Gebetsgruppen im ganzen Land anzubieten. Ein nationales Schulungsteam unter Leitung eines Bischofs sucht auch Priester und Ordensleute in diese Weiterbildung mit einzubeziehen.

Zusammengestellt nach Informationen von:
P. Dr. Henk C.J. Bonke, WF
National Catholic Secretariat
Department of Pastoral Care
Biblical Apostolat Section
P.O. Box 9712
Airport-Accra, GHANA

**Vollmitglied JAPAN:
EPISCOPAL BIBLE COMMITTEE OF JAPAN**

Das bischöfliche Bibelkomitee, seit 1972 Vollmitglied der Katholischen Welt-Bibel-föderation, besteht aus zwei Bischöfen, fünf Bibelwissenschaftlern und zwei Fachleuten für das Bibelapostolat.

Das Komitee schätzt die Arbeit an der ökumenischen Bibelübersetzung (Beginn 1972) als den wichtigsten Meilenstein für das Bibelapostolat des Landes ein. Für die Übersetzungsarbeiten waren qualifizierte Komitees ernannt worden: Übersetzerkomitee, Redaktionskomitee, Terminologiekomitee, Komitee für die japanische Sprache und das Exekutivkomitee. Bereits 1978 ist das Neue Testament erschienen. Ostern dieses Jahres

sollen das Alte Testament, einschließlich der deuterokanonischen Bücher, und die revidierte Ausgabe des Neuen Testaments der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Herausgabe der ökumenischen Bibelübersetzung wurde Jahr für Jahr mit der Veröffentlichung von Faltblättern "Mit der Bibel vertraut werden" begleitet.

Das Bibelkomitee sieht die Ausbildung von Bibelwissenschaftlern und Fachleuten für das Bibelapostolat in ausreichender Zahl als ein vorrangiges Ziel an. Auf nationaler und regionaler Ebene will man biblische Studientage über zentrale Themen der Bibel für Priester und Laien anbieten, nachdem bisher die meiste Kraft auf die Fertigstellung der ökumenischen Bibelübersetzung und auf die Durchführung der Bibelwoche verwendet wurde.

Die Anstrengungen im Bibelapostolat über viele Jahre hin tragen nun reiche Frucht. Für die Katholiken Japans brachte die Bibelarbeit nach den Leitlinien des 6. Kapitels von DEI VERBUM ein grundlegendes Umdenken. Die seit 1972 organisierte jährliche Bibelwoche macht die Hl. Schrift weiten Kreisen Japans bekannt. Die Bibel nimmt endlich den ihr gebührenden Platz im Herzen der Gläubigen und auch im kirchlichen Raum ein.

Doch es bleibt noch viel zu tun. Die Erstellung biblischer Begleitliteratur mit einfachen Erklärungen der Hl. Schrift ist dringend nötig. Dies wiederum setzt eine bibelwissenschaftliche Ausbildung von Priestern und pastoralen Führungskräften voraus. In der Regel fehlt den Gläubigen auch der Überblick über die Gesamtheit der biblischen Offenbarung, über die Zusammenhänge alt- und neutestamentlicher Ereignisse und Feste. Das Bibelkomitee sucht mit Hilfe der schon erwähnten regionalen und nationalen biblischen Studientage Abhilfe zu schaffen.

Zusammengestellt nach Informationen von:
Msgr. Peter S. Hirata, Bischof von Fukuoka
C/o Episcopal Bible Committee of Japan
10-1 Rokubancho, Chiyoda-Ku
Tokyo 102, JAPAN

**Vollmitglied PHILIPPINEN:
EPISCOPAL COMMISSION FOR THE BIBLICAL
APOSTOLATE, Manila, Philippinen**

Die Bischöfliche Kommission für das Bibelapostolat, zuvor Bibelkomitee, gehörte im April 1969 zu den Gründungsmitgliedern der Katholischen Welt-Bibel-föderation. In Manila war zunächst das nationale katholische Bibelzentrum der Motor für die praktische

Bibelarbeit. Im Laufe der Jahre kamen dann regionale und diözesane Bibelzentren hinzu.

Mit der Aktion "Die Bibel für jede Familie" will man das Wort Gottes bei den Katholiken besser bekannt machen. Deshalb arbeitet man an der Übersetzung der Bibel in möglichst viele einheimische Sprachen. Übersetzung, Herstellung und Vertrieb der Bibel machen einen wichtigen Sektor des Bibelapostolats aus. Drei Arten der einführenden Bibelschulung haben sich bewährt: Der dreitägige biblische Grundkurs (Basic Bible Seminar); die eintägige Hinführung zur Bibel (Basic Animation Seminar); der dreitägige Kurs für biblische Führungskräfte (Bible Facilitators Seminar). Viele Menschen, jung und alt, nehmen an diesen Schulungen teil, und zahlreiche Laien werden so zu Dienern des Wortes.

Die Philippinen waren aktiv an der Organisation der ersten asiatischen Arbeitstagung für das Bibelapostolat in Hong Kong (Okt. 1985) beteiligt. Daran anknüpfend fand im Februar 1986 die erste nationale Arbeitstagung für das Bibelapostolat auf den Philippinen statt. Bedrückende Sorge bereitet der fundamentalistische Zugang zur Bibel, wie er von protestantischen Sekten verbreitet wird. Das Interesse an der Bibel ist groß. Jetzt fehlt es an einfacher, aber solider Literatur zur Erklärung der Hl. Schrift.

Für die Zukunft bleiben noch wichtige Aufgaben zu erledigen: Errichtung weiterer diözesaner Bibelzentren; Ausbildung der Laien zu Dienern des Wortes; Ausarbeitung weiterer Texte und Hilfen für ein richtiges Verständnis der Bibel; Einbeziehung des Bibelapostolats in die Ausbildung der Priester und Ordensleute.

Zusammengestellt nach Informationen von:
Bischof Cirilo Almarino
C/o Catholic Bishops' Conference of the Philippines
P.O. Box 3601
Manila, PHILIPPINEN

**Vollmitglied SRI LANKA:
NATIONAL CATECHETICAL LITURGICAL BIBLICAL
CENTRE, Colombo, Sri Lanka**

Die Bischofskonferenz von Sri Lanka, seit 1972 Mitglied der Föderation, hat die Bibelarbeit dem nationalen katechetisch-liturgisch-biblischen Zentrum übertragen, das mit seinem hauptamtlichen Direktor und acht angestellten Mitarbeitern einer Bischofskommission untersteht.

Die bibelpastoralen Impulse dieses Zentrums machen sich mittlerweile überall in Sri Lanka bemerkbar. Ein Meilenstein für die Bibelarbeit in dem Inselstaat war die erste nationale Arbeitstagung über das Bibelapostolat vom 14.-17.10.1986 zu dem Thema: "Die Bibel im Leben der Kirche Sri Lankas". Das Schlußdokument dieser Arbeitstagung, das wir in BULLETIN DEI VERBUM, Nr. 2, s. 13f., veröffentlicht haben, dürfte dem Bibelapostolat in der Ortskirche neuen Aufwind geben.

Die enge Zusammenarbeit mit der Ceylon Bible Society war stets ein Markenzeichen der Bibelarbeit. Man brachte gemeinsam die Vollbibel, einschließlich der deuterokanonischen Schriften, in singhalesischer Sprache heraus. Den Katholiken die Bibel als tägliche Nahrung nahezubringen, ist das Bestreben des Bibelapostolats. Diesem Ziel dient auch die für das Jahr 1987 vorrangige Aktion "Die Bibel für jede Familie". Wichtige Tätigkeitsbereiche des Zentrums sind die Veröffentlichung und Verbreitung der Hl. Schrift, die Ausbildung bibelpastoraler Leiter, die stärkere Einbeziehung der Bibel in Liturgie und Katechese sowie die Fernkurse für Erwachsene und Kinder.

Als feste Programme haben sich besonders bewährt: die biblischen Fernkurse mit 60 Briefen für Erwachsene und 25 für Kinder; der Bücherdienst biblischer Literatur für Kleriker und Ordensleute; die Zusammenarbeit mit der Ceylon Biblegesellschaft bei der Bibelübersetzung ins Singhalesische und ihrer Verbreitung (15.000 Exemplare konnten allein an Katholiken verkauft werden, und eine Neuauflage von 8.000 Exemplaren ist im Druck.); das jährliche "Bibelquiz". Neben dem biblischen Fernkurs wird die englischsprachige Quartalschrift 'Catechetical, Liturgical, Biblical Review' veröffentlicht.

Mit einem gemeinsamen Hirtenbrief anlässlich der nationalen Bibelwoche unterstützen die Bischöfe die Bemühungen des Zentrums. Doch es gibt auch Sorgen. Es fehlt an ansprechenden volksnahen Schriften, die die Christen in die Welt der Bibel einführen, und zwar in den einheimischen Sprachen Singhalesisch und Tamil. Bedrohung kommt von fundamentalistischen Sektierern. Im Besitz solcher Schriften besuchen sie katholische Familien, deren Bibelwissen zu gering ist, um ihren katholischen Glauben standhaft verteidigen zu können. Finanzielle Engpässe verhindern immer noch die Erstellung dieser so dringend benötigten biblischen Literatur und ein größeres Angebot an Publikationen.

Als Bedürfnisse der Kirche Sri Lankas für das Bibelapostolat zeichnen sich ab: leichtverständliche Einführungen zum Umgang mit der Hl. Schrift; weiterführende Literatur

zum Bibelstudium in den einheimischen Sprachen; Aufbau biblischer Gesprächskreise und Ausbildung von deren Leitern; ein Programm, das die Bibel mehr zur Quelle für das tägliche Leben und Beten als zum Buch für exegetische Studien werden läßt.

Das Zentrum hat konkrete Projekte für die kommenden Jahre aufgestellt. Die biblischen Fernkurse sollen erweitert werden. In den Pfarrgemeinden will man mit biblischen Gesprächsrunden beginnen. Man will vermehrt bibelpastorale Arbeitstage und biblische Programme für die Massenmedien erarbeiten. Die ökumenische Zusammenarbeit mit der Ceylon Bibelgesellschaft (jetzt 175 Jahre alt) wird gefördert. Die bibelpastorale Ausbildung zukünftiger Priester bleibt ein vorrangiges Anliegen. Die zentrale Bedeutung der Hl. Schrift soll den Laienorganisationen deutlicher erschlossen werden. Den Kindern will man möglichst früh einen Zugang zur Bibel verschaffen.

Zusammengestellt nach Informationen von:
Fr. Alex Dassanayake
Director, National Catechetical Liturgical
Biblical Centre, 11, Borella Cross Road,
Colombo 8, SRI LANKA.

**Vollmitglied TOGO:
CENTRE BIBLIQUE DE LOMÉ (CEBILO).**

Das Bibelzentrum von Lomé (Cebilo) ist seit 1978 Mitglied der Föderation. Das Zentrum wurde ein Jahr vorher gegründet. Der Mitarbeiterstab aus einheimischen Ordensleuten und dem qualifizierten Diözesanklerus gibt unter der Leitung des Gründers P. Dieter Skweres, SVD, zahlreiche bibelpastorale Anregungen und Hilfen heraus, die seit Jahren weit über die Grenzen des Landes hinaus willkommen sind. Der afrikanische Kontext und der afrikanische Beitrag zum Bibelverständnis sowie die Bedürfnisse der Ortskirche waren von Anfang an vorrangig für den bibelpastoralen Ansatz des Zentrums. Es galt, für die afrikanische Mentalität einen Zugang zur Bibel und zur Offenbarung zu schaffen. Vorträge, Bibelkurse und bibelpastorale Veröffentlichungen dienen diesem Zweck.

Ecoutez et Annoncez (Höret und Verkündet!), eine französisch-sprachige Publikation, die bereits im neunten Jahrgang monatlich erscheint, hat mittlerweile mehr als 2.000 zahlende Abonnenten in fünfzehn französisch-sprachigen Ländern Afrikas. Dem liturgischen Jahr folgend, werden die Bibeltexte der Sonn- und Feiertage für den Prediger erklärt. Der Wortgottesdienst für

die Eucharistiefeier ist jeweils weitgehend ausgearbeitet.

Andere Veröffentlichungen, z.B. das Jugendgebetbuch "Der Herr ist mein Retter", "Gestalten der Bibel", "Bibel und katholischer Glaube" ... finden seit der Zusammenarbeit (1982) mit dem Verlag Verbum Bible in Kinshasa/Zaire auch in anderen frankophonen Ländern Afrikas weite Verbreitung.

Alle vier Diözesen des Landes nehmen die Dienste des Zentrums in zahlreichen biblischen Veranstaltungen für Priester, Ordensleute und Laien in Anspruch. Auch Radiosendungen werden im Cebilo vorbereitet.

Der Mangel an qualifiziertem Personal verhindert regere und weiterführende bibelpastorale Tätigkeit. So fehlt manchen Veröffentlichungen der theologische Tiefgang. Auch sucht man nach Wegen, Bibelwissenschaft, geistliche Lesung und Lesung der Bibel im kirchlichen Rahmen besser aufeinander abzustimmen.

An Sorgen fehlt es nicht. Hier werden vor allem genannt: Bibelübersetzung in die Landessprachen, Zusammenarbeit mit der Bibelgesellschaft und Abwehr von Sekten und Bewegungen (auch katholische), die die Bibel in fundamentalistischer oder gar in magischer und abergläubischer Weise gebrauchen. Das große Anliegen bleibt eine tiefe Begegnung zwischen der biblischen Offenbarung und der afrikanischen Weltanschauung, um von einer kolonialistischen und pateralistischen "Anpassung" der Theologie wegzukommen und den Weg freizumachen für eine wahrhaft afrikanische Theologie.

Zusammengestellt nach Informationen von:
P. Dieter Skweres, SVD
Centre Biblique de Lomé
B.P. 2698
Lomé, TOGO

**ASSOZIIERTES Mitglied:
GOOD NEWS CENTRE, Bombay, Indien**

Das "Good News Centre" der Paulisten in Bombay/Indien hat sich 1982 als assoziiertes Mitglied der Föderation angeschlossen. Christen und Nicht-Christen die Frohbotschaft zu künden, ist das Ziel des Zentrums: durch mündliche Unterweisung in audiovisueller Sprache, durch biblische Fernkurse und Verbreitung der Bibel, vor allem des Neuen Testaments. Christen können ihr Leben dann nach dem Wort Gottes gestalten; Nicht-Christen lernen das Evangelium kennen und kommen vielleicht zur Taufe.

Das Neue Testament und biblische Literatur werden in Englisch und in einigen indischen Sprachen veröffentlicht und verkauft. Monatlich erscheinen zwei Zeitschriften, eine für Christen und eine für Nicht-Christen. Jedes Jahr werden Bibelkurse und biblische Seminare angeboten.

Das wichtigste Projekt des letzten Jahres war die Aktion "Das Neue Testament für jede (christlich und nicht-christliche) Familie" in Dharavi, dem größten Elendsviertel Asiens, in dem 8% der 9 Millionen Menschen Bombays leben. Jede Familie mit einem Neuen Testament in der eigenen Sprache zu versorgen, hat das Good News Centre nahezu erreicht. Nun ist eine Ausgabe der Jerusalemer Bibel für Indien das neue Projekt des Zentrums.

Bombays brennendste Sorge ist der Mangel an geschultem Personal. Viele Menschen kommen, die Frohbotschaft zu hören, aber es gibt zu wenige, die sie einführen könnten. Die Ortskirche sollte sich noch mehr für die bibelpastorale Arbeit einsetzen.

Zusammengestellt nach Informationen von:
P. Vincent Gnarackatt, SSP
Good News Centre
Post Bag 16499
Mahim, Bombay 400 016, INDIEN

* * * * *

BIBELSONNTAG

* * * * *

In der ersten Nummer des BULLETIN DEI VERBUM haben wir versucht, eine Umfrage zum Bibel-sonntag zu machen. Wir danken allen, die uns daraufhin Unterlagen geschickt haben. Wir wenden uns an jene, die bisher keine Zeit dazu fanden, den Fragebogen zu beantworten.

* DEUTSCH-SPRACHIGE SCHWEIZ

1. Das Schweizerische Katholische Bibelwerk hat 1985, als es sein 50-jähriges Bestehen feierte, zum ersten Mal den Pfarreien der deutsch-sprachigen Schweiz vorgeschlagen, einen Bibelsonntag zu begehen. Die zuständige Bischofskonferenz hatte unsere Initiative gutgeheißen, sie aber nicht zu

ihrer eigenen Anliegen gemacht. Nach den ermutigenden Erfahrungen von 1985 haben wir beschlossen, jedes Jahr den Pfarreien die Durchführung eines Bibelsonntags zu empfehlen.

2. Wir schlagen den Pfarreien den 3. Sonntag im November als Termin des Bibelsonntags vor. Wir wählten diesen Zeitpunkt, damit man in den Pfarreien nach den Sommer- und Herbstferien genügend Zeit hat, die Gestaltung dieses Sonntags mit Gruppen vorzubereiten. Es gibt natürlich Pfarreien, die den Bibelsonntag zu einem anderen, ihnen besser ins Programm passenden Zeitpunkt feiern.

3. Das Ziel, das wir mit dem Bibelsonntag verfolgen, ist nicht zuerst eine möglichst große Kollekte für biblische Anliegen. Wir möchten vielmehr, daß die Gemeinden sich bewußt werden, welch anregendes und zukunftssträchtiges Geschenk wir mit der Bibel empfangen haben. Wir feiern doch auch die Gabe der Eucharistie an Fronleichnam, sollten wir da nicht auch ein Fest feiern für die Gabe der Bibel, die uns Gottes lebendiges Wort bezeugt? Wenn den Juden das Fest Simhat Tora recht ist, könnte uns Christen doch ein "Bibelfreudenfest" billig sein! Natürlich setzt ein solches Fest voraus, daß man mit der Bibel gute Erfahrungen gemacht hat. Der Bibelsonntag soll Gruppen und Schichten der Gemeinde die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen mit der Bibel in die Öffentlichkeit der Gemeinde hineinzutragen und damit andere zur Auseinandersetzung mit der Bibel zu ermutigen.

Es ist uns ein Anliegen, daß der Bibelsonntag von Gemeindegruppen vorbereitet wird, sowohl was die Gestaltung des Gottesdienstes wie auch die Durchführung weiterer Veranstaltungen betrifft. Mit weiteren Veranstaltungen meinen wir z.B. biblisches Theater, Vorträge, Malwettbewerbe, Erzählen von biblischen Geschichten an Kinder, gemeinsames Essen, Bibelstand usw. Große Aufmerksamkeit legen wir auch auf die Auswirkungen des Bibelsonntags: bringt er Menschen dazu, sich mit der Bibel intensiver auseinanderzusetzen?

4. Jedes Jahr bringen wir eine knapp gehaltene Materialmappe zum Bibelsonntag heraus, die Vorschläge für die Gestaltung von Gottesdienst und Sonntag enthält. Sie stellt im besonderen einen bestimmten Schwerpunkt vor, der sich vorläufig nicht auf einen bibeltheologischen Inhalt sondern auf eine Schicht oder Gruppe der Pfarrei bezieht, die wir im betreffenden Jahr zur Bibelarbeit animieren möchten, z.B. Schüler, kirchliche Mitarbeiter, Frauen.

5. Vorläufig ist bei uns der Bibelsonntag noch nicht offiziell eingeführt (vgl. die Geschichte). Wir haben auch keine ökumenische Basis dafür gesucht, obwohl diese uns sympathisch wäre. Unser Ziel ist, dem Bibelsonntag mit der beschriebenen Zielsetzung zuerst einmal in der katholischen Kirche etwas Heimat zu geben.

6. Der Bibelsonntag hat sich in den vergangenen zwei Jahren noch lange nicht in allen Pfarreien der Deutschschweiz eingeführt oder gar eingebürgert. Dennoch können wir sagen, daß unser Vorschlag ein erstaunlich positives Echo auslöste. An manchen Orten sind Dinge in Gang gekommen, die weit über unsere Erwartungen hinausgingen.

Weitere Information: Toni Steiner, op, Bibelpastorale Arbeitsstelle, Bederstr. 76 CH-8002 Zürich.

* GROSSBRITANIEN

Die Mehrheit der Kirchen wählt traditionell den zweiten Adventssonntag, um den "Bibelsonntag" zu feiern. Für diese Feier bereitet die englische Bibelgesellschaft Arbeitshilfen vor, die auf ein Thema ausgerichtet sind und den Pfarrgemeinden gratis zugestellt werden: Gliederung für die Predigt, Nachrichten aus dem weltweiten Bibelapostolat und über die Tätigkeit der Bibelgesellschaften, ein Büchlein, um einen Bibelabschnitt mit Kindern durchzuarbeiten, einen Vorschlag für eine Feier. Plakate für eine Ankündigung des Bibelsonntags stehen ebenfalls zur Verfügung.

Weitere Information:
BIBLE SOCIETY OF GREAT BRITAIN
Stonehill Green, Westlea
Swindon SN5 7D6, ENGLAND

* * * * *

BIBLISCHE UMSCHAU

* * * * *

BISCHOF ABLONDI, PRÄSIDENT DER KATHOLISCHEN WELT-BIBELFÖDERATION: Ein weltweiter Bibelsonntag? Interview mit der KNA.

Die von Stuttgart ausgegangene Idee eines jährlichen ökumenischen Bibelsonntags, die sich in Deutschland durchgesetzt hat, will

der Präsident der Katholischen Welt-Bibelföderation (WCFBA), Bischof Alberto Ablondi, Livorno/Italien, auf die ganze Welt ausbreiten. Ablondi verspricht sich davon, wie er am Mittwoch, 18. März, in Stuttgart erklärte, eine Vertiefung der Heiligen Schrift gerade in der katholischen Kirche. Vorgeschlagen hat Bischof Ablondi auch eine eigene Bischofssynode in Rom zum Thema "Die Bibel im Leben der Kirche", wie sie bereits die Vollversammlung der Welt-Bibelföderation in Bangalore angeregt hat. Ablondi nahm an der Tagung des Exekutivkomitees der Bibelgesellschaften in der Region Europa und Mittlerer Osten vom 18. bis 21. März in Bad Urach teil.

Bereits die bevorstehende römische Bischofssynode im Herbst kann nach Ansicht des WCFBA-Präsidenten nicht darauf verzichten, sich mit der Bibel und ihrer Bedeutung nicht nur für Bischöfe und Priester, sondern gerade für die Laien als Führungskräfte in vielen jungen Kirchen zu beschäftigen. Dort sei viel bewußter als in dem mit Priestern weit besser versorgten Europa, daß die Heilige Schrift nicht nur ein Buch für wenige Experten ist, sondern in die Hand eines jeden Christen gehöre. In den Armen in der Dritten Welt sieht Ablondi "die heutigen Propheten der Kirche". Ihre Botschaft für Europa laute: Die Bibel ist nicht nur ein Erbauungsbuch. Südamerika zum Beispiel lehre mit seinen Basisgruppen die alte Kirche, was es für den einzelnen sowie gesellschaftlich und politisch heiße, seine persönliche Situation und die seiner Gemeinschaft im Lichte der Bibel zu analysieren, danach zu handeln und die befreiende Kraft des Wortes Gottes zu erfahren.

Bischof Ablondi erhofft sich, wie er in Stuttgart im Sitz der WCFBA deutlich machte, von den mit der Bibel wieder zum Sprechen gebrachten Laien - in der früheren Geschichte der Lokalkirchen seien sie mundtot gehalten worden - auch ein heilsames Vorbild für das säkularisierte Europa. Wichtig erscheine ihm auch, den zeitweise abgeschriebenen echten Werten der Volksfrömmigkeit in der Kirche wieder mehr Platz einzuräumen. Auch darin erscheint Ablondi, der eben im Auftrag der italienischen Bischofskonferenz Mexiko und Guatemala besucht hat, zur Zeit Südamerika in der katholischen Weltkirche "federführend" zu sein.

BOLIVIEN - Veröffentlichungen der Abteilung Bibel der Bischöflichen Kommission für Katechese

Die Abteilung Bibel der Bischöflichen Kommission für Katechese in Bolivien hat uns eine Liste biblischer Hilfsmittel zukommen lassen, die man zur Förderung der Bibelpastoral im ganzen Lande veröffentlicht hat.

Einige Titel aus dem Katalog: "ABC der Bibel", "Die Bibel, das Buch des Volkes Gottes", "Kleines Wörterbuch zur Bibel", "Die Gleichnisse", "Die Hoffnung eines Volkes im Kampf", "Amos, Prophet und Bauer", "Streit um die Erde", "Die Bibel, eine Blume ohne Verteidigung", "Es ist wirklich das Land Jesu".

Weitere Information: Departamento de Biblia, Potosí 814, Casilla 7857, La Paz, Bolivien.

BRASILIEN: Bibeljahr in der Diözese Pelotas

Die Diözese Pelotas im State Rio Grande zählt mehr als 500 000 Einwohner. Sie ist Heimat von 300 Basisgemeinden, in denen sich 1500 Gruppen zusammenfinden. Um ihr 75jähriges Jubiläum zu feiern hat die Diözese das Jahr 1985 als "Bibeljahr" deklariert. Für dieses Jahr wurde ein Programm der Bibelausbildung auf drei Ebenen ausgearbeitet:

- Auf der **ersten Ebene** zum Nutzen der einzelnen kleinen Gruppen. Hier sollen drei biblische Werkbücher zur biblischen Ausbildung beitragen: Einführung zur Bibellesung; Einführung in das Alte Testament; Einführung zum Matthäusevangelium.

- Auf der **zweiten Ebene** für die Pfarreien. Einführungskurse zur Bibel und zum Alten Testament.

- Auf der **dritten Ebene** ist die ganze Diözese angesprochen. Ein zweitägiges Seminar wird für Laien angeboten und ein fünftägiges Seminar für Priester. Es geht um Einübung in der Bibellesung an Hand des Matthäusevangeliums.

Eine Mannschaft der Diözese ist mit der Ausbildung bibelpastoraler Führungskräfte betraut und für die Koordination dieses Bibeljahres verantwortlich. Sie hat biblische Hefte erarbeitet und Tagungen auf Diözesanebene organisiert. 1500 Bibeln wurden aus Anlaß des Bibeljahres verkauft. Biblische Hilfsmittel und 12 Exemplare des Buches Nossos Pais nos Contaram wurden an jeder Pfarrei versandt. Man hat eine biblische Bibliothek eingerichtet. Zwei Broschüren über biblische Lesemethoden, über Geschichte und Geographie Palästinas wurden an die 300 biblischen Führungskräfte verteilt.

Während des Bibeljahres hat die biblische Ausrichtung alle Seelsorgsgebiete der Diözese beeinflußt: Katechese, Sozialarbeit, Jugendarbeit, Liturgie, Arbeiterseelsorge, Landarbeiterseelsorge, usw.

Weitere Information erhalten Sie bei: Sr. Marie Bernadette Sturm, Equipo do formacion de agentes, Diocésis de Pelotas, Caixa Postal 260, 96100 Pelotas, BRAZIL.

CHILE - Erste nationale Arbeitswoche über Bibelpastoral

Besinnung, Erfahrungsaustausch und Planung, diese drei Themenkreise standen auf der Tagesordnung der ersten nationalen Arbeitswoche über Bibelpastoral im August 1986 in Chile. Von den erörterten Themen seien genannt: "Bibel, Ökumene und Sekten: pastorale Herausforderungen"; "Liturgie, der vornehmliche Ort des Wortes Gottes"; "Für eine Evangelisation, die die Kultur und die Frohbotschaft ernst nimmt"; "Bibel und Pastoral"; "Die Bibel in der Volksfrömmigkeit".

VOLKSREPUBLIK CHINA: Bibeldruck

Für die fünf Millionen Christen in der VR China gibt es etwa zwei Millionen Bibeln. Mit der Einrichtung einer neuen Druckerei protestantischerseits hofft man, jährlich 250 000 chinesische Bibeln sowie 500 000 Neue Testamente herstellen zu können. Katholischerseits gibt es in der VR China bereits zwei Bibelausgaben: eine vollständige, an einer alten Übersetzung angepaßte, aus Peking (1981) und eine vollständig neue Übersetzung der vier Evangelien aus Shanghai (1986).

GROSS BRITANIEN - Birmingham: Hirtenbrief zum "Bibellesen"

Anläßlich der Fastenzeit dieses Jahres hat sich der katholische Erzbischof von Birmingham, Msgr. Couve de Murville, mit einem Pastoralbrief über die Bedeutung des Bibellesens an seine Diözesanen gewandt. Der Erzbischof erinnert die Gläubigen zunächst an den wesentlichen Platz der Bibel bei der Eucharistiefeier, weist dann auf die Verbindung zwischen Altem und Neuem Testament hin und ermahnt sie schließlich, auch selbst die Bibel zu lesen: "Vergessen Sie nicht, daß Sie in Taufe und Firmung den Heiligen Geist empfangen haben. Er ist ein wirklicher geistiger Führer. Seine Gaben des Verstandes und der Weisheit, die Sie bei der Firmung empfangen haben, dienen Ihnen, wenn Sie die Worte der Hl. Schrift zu verstehen versuchen." Die Bibel lesen bedeutet auch, daß man für den Fortschritt der Ökumene arbeitet.

Eine Kopie dieses Hirtenbriefes kann vom Generalsekretariat in Stuttgart erbeten werden (WCFBA, Postfach 601, D-7000 Stuttgart 1).

INDIEN - Bibelübersetzung in Tamil

Vom 19.-20. April 1986 fand in Shambaganur/Indien eine Studientagung über die interkonfessionelle Übersetzung der Bibel in Tamil statt. Vertreter der Indischen Bibelgesellschaft und der katholischen Kirche trafen sich zu einem Gedankenaustausch über die heutige Übersetzungsmethode

und über die Probleme, die bei der jetzigen Übersetzungsarbeit aufgetaucht waren. Der Tagungsbericht wurde vor kurzem in Englisch und Tamil veröffentlicht.

Weitere Information: St. Paul's Bible Institute, Poonamallée, Madras 600 056, Indien.

ITALIEN - Bibelwoche über des volksnahe Bibellesen

Vom 19.-24. Januar dieses Jahres hat das "Centro Ecclesiale Italiano America Latina" in Verona eine Studienwoche über das volksnahe Lesen der Bibel veranstaltet. Von den Erfahrungen in Afrika, Lateinamerika und Italien ausgehend, haben die Teilnehmer sich Gedanken gemacht über die Besonderheiten, Voraussetzungen, Aufgaben, Grenzen und Möglichkeiten dieser Art des Bibellesens. Das volksnahe Bibellesen, in Ergänzung mit anderen Leseweisen, ist offenbar eine spezifische Art des lebendigen Lesens. Sie gibt sich nicht einfach mit dem Verstehen abstrakter Gedanken zufrieden. Sie ist das Trachten des Geistes, die Armen, die Namen- und Schutzlosen, die Randgruppen, jene ohne Stimme und ohne Macht zusammenzurufen und zu versammeln, um sie zu einem Volk zu machen, zum Volk Gottes dank der Botschaft vom "Reich".

Weitere Information: C.E.I.A.L., via Bacilieri n.1/A, S. Massimo, 37139 Verona, Italien.

ITALIEN: Das Italienische Bibelwerk und die bevorstehende Synode

Die bevorstehende Synode steht unter dem Thema "Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt". Das italienische Bibelwerk hat die jüngste Nummer seiner Zeitschrift Parole di Vita dem Studium über die Laien im Lichte biblischer Daten gewidmet. (Parole di Vita Nr. 6/1986, Editrice Elle Di Ci, 10096 LEUMANN TO, ITALIEN).

JAPAN - Bibelübersetzung in modernem Japanisch

Nach 18jähriger Arbeit wird die Japanische Bibelgesellschaft dieses Jahre eine interkonfessionelle Bibelübersetzung in Japanisch veröffentlichen. Über 100 protestantische und katholische Fachleute haben an diesem Projekt zusammengearbeitet.

KOLUMBIEN: Erste Nationale Tagung über das Bibelapostolat

Die erste nationale Tagung über das Bibelapostolat fand vom 14.-17. November vorigen Jahres statt. Wir hoffen, weitere Information über diese Tagung in einer späteren Nummer des BULLETIN DEI VERBUM veröffentlichen zu können.

KOLUMBIEN: Tagung der Bibelwissenschaftler
Vom 22.-23. Oktober 1986 trafen sich die Bibelwissenschaftler der verschiedenen Priesterseminare Kolumbiens, um die biblischen Kurse ihrer Studienhäuser zu untersuchen, neu zu umschreiben und besser aufeinander abzustimmen. Dieser Tagung war eine wissenschaftliche Untersuchung vorausgegangen, um die Kriterien für die geplante Koordinierung festzulegen.

MALAYSIA, Kuala Lumpur: Biblische Ferienlager für Jugendliche

Unter den zahlreichen Aktivitäten des "Pastoralinstituts", dessen Ausstrahlung weit über die Grenzen des Landes hinausgeht, verdienen die "biblischen Ferienlager" eigene Erwähnung. Sie helfen den Jugendlichen, ihren Glauben besser kennenzulernen und sich gegen die Angriffe der Sekten wehren zu können.

Weitere Information: Pastoral Institute, 528 Jalan Bukit Nanas, 50250 Kuala Lumpur, Malaysia.

MALTA: Bibelgesellschaft

Die Bibelgesellschaft von Malta, assoziiertes Mitglied der Föderation, veröffentlicht eine Quartalschrift Kliem il-Hajja in maltesischer Sprache für 17 000 Abonnenten. Der Bibelsonntag wird jedes Jahr gefeiert. Zur Zeit bereitet man eine weitere biblische Quartalschrift vor.

MEXIKO - Die Arbeit des Zentrums "DIFUSORA BIBLICA".

Das Zentrum "Difusora Biblica" unter Leitung der Kapuziner vertritt Mexiko als Mitglied der Föderation. Im Jahre 1986 hat es sich auf folgenden Gebieten engagiert:

Besinnungstage über das internationale Thema Frieden; Vorbereitung einer Übersetzung des Neuen Testaments in modernem Spanisch; Bibelpastoral für Jugendliche und für spanisch-sprechende Einwanderer in den Vereinigten Staaten; Kurse und Arbeitstagungen für Ordensschwwestern und für Seminaristen; Bibeltage in verschiedenen Regionen des Landes.

Weitere Information: Difusora Biblica, Ruiz Cortinez 20, Cd. Victoria, Tam-México.

PAKISTAN - Karachi: Ausbildung biblischer Führungskräfte

Das Katechetische Zentrum in Karachi hat zwei Werkwochen organisiert, eine in Urdu und die andere in Englisch, um biblische Führungskräfte auszubilden. Außerdem hat das Zentrum im Laufe des Jahres 1986 acht Bibeltage in verschiedenen Pfarreien Karachis durchgeführt.

PAKISTAN - Bibelinthronisation in den Kirchen

In allen Kirchen Pakistans wurde anlässlich des 'Bibelsonntags' am 22. Februar dieses Jahres die Bibel feierlich inthronisiert. Dies ist als Einladung an alle katholischen Familien gemeint, der Bibel einen zentralen Platz in ihren Häusern zu geben. Der 'Bibelsonntag' war in diesem Jahr auch die Gelegenheit, das Bibelapostolat auf das ganze Land auszubreiten; bisher war es hauptsächlich auf die Erzdiözese Karachi begrenzt. Das große Problem für das Bibelapostolat in Pakistan ist der niedrige Stand der Alphabetisierung. Pakistan zählt 500.000 Katholiken unter 90 Millionen Einwohnern. 1% der Bevölkerung ist christlich.

PAPUA NEU-GUINEA - Die Arbeit der biblischen Subkommission

Die katholische Subkommission für das Bibelapostolat (CAB) tagte vom 22.-25. September 1986 in Goroka, Neu-Guinea. So sieht sie ihre Arbeit:

- "- dem Bibelapostolat zu einer Vorrangstellung in der praktischen Seelsorge verhelfen mit einem Gebrauch der Bibel, der nicht lediglich auf Liturgie und Katechese beschränkt ist.
- das Anwachsen kleiner Gruppen und Gemeinden (besonders in den Familien und unter der Jugend), die sich auf die Bibel berufen, verstärkt anregen.
- Bibelkurse fördern für Laien, die als Führungskräfte in der Seelsorgsarbeit engagiert sind.
- den Gebrauch der Bibel als Gebetbuch besonders in den Familien stärker anregen.
- Informationen über Initiativen und Erfahrungen auf dem Gebiet des Bibelapostolats austauschen.
- Initiativen auswerten, ermutigen und bekannt machen.
- Leitlinien ausarbeiten und Programme entwickeln.
- regelmäßig und systematisch eine Finanzierung des Bibelapostolats suchen."

Zur Beurteilung bibelpastoraler Programme stellt die CAB drei Fragen:

- a) Inwieweit begünstigt dieses Programm eine persönliche Bekehrung zum Vater Jesu Christi?
 - b) Hilft dieses Programm den Gläubigen, das Handeln Gottes und seine Forderungen dort wahrzunehmen, wo sie leben? Anders gesagt, wie hilft es ihnen, die "Zeichen der Zeit zu lesen" und zum "Dienst des Wortes" motiviert zu sein?
 - c) Inwieweit hilft es den Gläubigen, eine christliche Gemeinschaft zu bauen?
- Informationen: Catholic Bible Apostolate Sub-Commission, Goroka, PAPUA-NEUGUINEA

PERU: Erste Nationale Tagung über das Bibelapostolat

Diözesanbeauftragte für das Bibelapostolat, Bibelwissenschaftler, Seelsorgeleiter, Priester, Ordensleute und Laien haben sich vom 7.-10. Oktober 1986 in Chaciacayo zu einem kritischen Gedankenaustausch über ihre Arbeit zusammengefunden. Beim Abschluß der Tagung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- "1. Die Notwendigkeit zwingt dazu, die Anstrengungen zu vereinigen, um die Erfahrungen und Bemühungen des einzelnen kennenzulernen, aufeinander abzustimmen und gegenüberzustellen, um eine Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden.
2. Wir ersuchen die Abteilung Bibelpastoral der bischöflichen Glaubenskommission um stärkere Repräsentation, um sich besser über die Möglichkeiten und Erfahrungen in den einzelnen Diözesen zu informieren, um so die Anstrengungen besser zu leiten und auszurichten.
3. Es ist ratsam, die Möglichkeit der Gründung einer Schule oder eines Instituts für die Bibelpastoral auf nationaler Ebene zu untersuchen.
4. Die Abteilung Bibelpastoral in der Bischofskommission soll die Finanzierung der Ausbildung, sei es daheim oder im Ausland, jener übernehmen, die für den Dienst in der Bibelpastoral angestellt sind.
5. Ab sofort wird man ein bewegliches Team zusammenzustellen suchen, das auf Anfrage seine Dienste anbietet und bibelpastorale Orientierung geben wird."

PHILIPPINEN - Der Zweite Nationalkongreß zum Bibelapostolat

Vom 23. bis 27. Februar 1987 haben sich die Verantwortlichen für das Bibelapostolate auf den Philippinen zu ihrem Zweiten Kongreß zusammengefunden. Folgende Empfehlungen wurden bei dieser Gelegenheit erarbeitet:

- "- Die Bischöfliche Kommission für das Bibelapostolat möge die Verbindungen zwischen den regionalen Zentren und den Regionaldirektoren, den Mitgliedern des Nationalrates für das Bibelapostolat, herstellen und verstärken.
- Eine Quartalschrift auf nationaler Ebene soll veröffentlicht werden.
- Im Zusammenhang mit dem Nationalen Eucharistischen Kongreß im September 1987 soll ein Bibelfest organisiert werden.
- Die Kommission möge die Erneuerung der traditionellen novenen und paraliturgischen Frömmigkeitsübungen ermutigen, damit sie eine biblische Ausrichtung erhalten und zwar im Abstimmung mit der Liturgischen Komitee.
- Der nächste Nationalkongreß soll während der dritten Februarwoche 1988 stattfinden.
- Die Kommission, alle Zentren und Diözesen sollen in Zusammenarbeit mit der Bischöflichen Kommission für die Auswanderung ein bibelpastorales Programm für die Philippinos außerhalb des Landes entwickeln"

PHILIPPINEN: Fest des Bibelgesangs

Das Zentrum für Bibelapostolat in Abra hat für den 8. Februar 1987 sein sechstes Fest für den Bibelgesang organisiert. 36 Gruppen junger Leute haben für diesen Wettstreit ihren eigenen Kompositionen angemeldet.

PHILIPPINEN: Nationale Bibelwoche

Die letzte Januarwoche 1987 (26.1.-1.2.) ist von der Präsidentin der Philippinen, Corazon Aquino, zur "nationalen Bibelwoche" erklärt worden. Die Woche findet ihren Abschluß mit der Feier des Bibelsonntags.

PORTUGAL - Neunte Nationale Bibelwoche

Unter Leitung des Nationalen Sekretariats für "biblische Dynamisation" der Kapuziner fand vom 31. August bis 5. September 1986 in Fatima die neunte Bibelwoche statt. Mehr als 700 Personen nahmen daran teil. Das Thema der Woche lautete: "Genesis: vom Traum zur Hoffnung auf das gelobte Land".

Die zehnte nationale Bibelwoche ist für den 30. August bis 4. September 1987 ebenfalls in Fatima angesetzt und wird das Thema "Die Apokalypse" behandeln.

Zuvor, am 18./19. Juli dieses Jahres, werden sich die Bibelgruppen wie immer in Fatima zu ihrer Jahrestagung zusammenfinden.

Weitere Informationen: Difusora Biblica, Av. Cons. Barjona de Freitas, 12, 1500 Lissabon, Portugal.

THAILAND - Bibelverbreitung in buddhistischen Klöstern

Um das Verständnis untereinander zu erleichtern und den Dialog mit den Buddhisten des Landes zu fördern, hat der Bischof von Chiang Mai die Katholiken gebeten, Bibeln zu kaufen, die dann unter den Novizen und Mönche der 31.628 buddhistischen Tempel des Landes verteilt werden sollen.

* * * * *

BUCHBESPRECHUNGEN UND BÜCHER

* * * * *

Gerd Theißen, Der Schatten des Galiläers. Historische Jesusforschung in erzählender Form, Chr. Kaiser, München 1986.

Wenn ein ausgewiesener Neutestamentler und Fachmann für die Soziologie des Urchristen-

tums eine Jesus-Erzählung verfaßt, so ist das an sich schon ein bemerkenswertes Ereignis. Doch wenn er dazu noch, wie Gerd Theißen in dem hier vorzustellenden Buch, seine erzählerische Übersetzungsarbeit der historischen Jesusforschung für den Leser durchsichtig macht, dann kann ein solches Buch zu lesen auch für den Nicht-Laien in exegetischen Sachfragen zum Genuß werden.

Gerd Theißen schreibt auf zwei verschiedenen Ebenen:

Da ist zum einen eine Erzählung aus der Zeit des öffentlichen Auftretens Jesu von Nazaret, in der ein jüdischer Kaufmann zu Spionagediensten für die römische Besatzungsmacht erpreßt wird und Informationsmaterial über die politischen und religiösen Gruppierungen im Judentum sammeln soll. Auf diese Weise werden dem Leser all die verschiedenen Strömungen im Palästina der damaligen Zeit recht plastisch vor Augen geführt: die Qumran-Essener, die Zeloten, die Pharisäer, die Herodianer, die Sadduzäer und schließlich auch die Jesusbewegung. Durch die Erzählperspektive des Beobachters wird der Leser mit all diesen Strömungen vertraut und kann sich ein gutes Bild der damaligen Zeit machen. Wäre diese Erzählhandlung nun allerdings alles gewesen, so würde sich das Buch Theißens wohl kaum wesentlich von anderen erzählerischen Versuchen unterscheiden (Rinser, Fussenegger, ...), außer daß es besser recherchiert ist.

Da wird nun die zweite Ebene wichtig. Gerd Theißen gibt laufend in Fußnoten seine Quellen an, die der interessierte Leser also, soweit er damit vertraut ist, nachschlagen kann. Das dürfte vor allem für Studenten der Theologie wissenswert sein, wenn auch nicht nur. Des weiteren fügt Theißen zwischen die einzelnen Kapitel seiner Erzählung stets fiktive Briefe an den "sehr geehrten Herrn Kollegen Kratzinger" ein, in denen er seinen erzählerischen Versuch kapitelweise rechtfertigt. Es entsteht so ein spannendes, wenn auch natürlicherweise einseitiges Gespräch zwischen einem Neutestamentler und seinem fiktiven Kritiker, das Theißens Hermeneutik einer "narrativen Theologie" sehr gut offenlegt.

Das vorliegende Buch ist durch seine reizvolle Machart für die verschiedensten Lesergruppen lohnend. Man kann allein die Erzählung lesen und die zwischengeschalteten Briefe und die Fußnoten einfach außer acht lassen. Dann hat man eine fesselnde Erzählung vorliegen, die zudem noch ein recht plastisches Spektrum der Zeit Jesu abgibt; Unterhaltung mit Lerneffekt also. Wer sich für die historische Jesusforschung interessiert, und das müßten eigentlich alle sein, die sich mehr um das Neue Testament

bemühen, kann anhand der Quellenverweise eine ungeheuer gute Einführung in diesen Zweig der theologischen Forschung bekommen. Nimmt er dann noch die Briefe hinzu, die im übrigen auch sehr spritzig geschrieben sind, dann kann er manches über die Methodik einer narrativen Theologie erfahren, was er sich sonst in sehr wenig narrativen Fachbüchern anlesen müßte.

Das Buch ist, bei aller Erzählfreude, fundiert geschrieben ("Sehr geehrter Herr Kollege Kratzinger, ... in meinem Buch steht nichts über Jesus, was ich nicht auch an der Universität gelehrt habe." (S.9) und kann jedem zur Lektüre nur wärmstens anempfohlen werden.

Dieter Bauer.

Liturgisches Jahr A: das Matthäus-Evangelium.

Von unseren Mitgliedern haben wir drei verschiedene, sich ergänzende Veröffentlichungen zum Matthäus Evangelium erhalten:

* Vom KATHOLISCHEN BIBELWERK (Stuttgart) = **Matthäus-Evangelium, Stuttgarter kleiner Kommentar, Neues Testament, 1, von Meinrad Limbeck, 1986.** Ein kleiner vollständiger und fortlaufender Kommentar auf dem neuesten Stand der Wissenschaft.

* Vom Service biblique EVANGILE ET VIE (Paris) = **Matthieu le théologien, Cahier EVANGILE Nr. 58, von Jean Zumstein, 1987.** Eine theologische Synthese zu den beiden Hauptlinien des ersten Evangeliums: Christi Unterweisung als Erfüllung des Gesetzes und die Jüngergemeinschaft angesichts Israels und der Heiden.

* Von der Société Catholique de la Bible, SOCABI, (Montreal) = **"Du neuf et du vieux..." dans l'évangile selon saint Matthieu, collection "de la parole à l'écriture" Nr. 6, von Philippe Gendron, 1986.** Ein pädagogisches Hilfsmittel, das anhand von 20 Themen dazu beitragen will, in aktiver Weise ein zentrales Problem der matthäischen Kirche aufzudecken: die Spannung zwischen Tradition und Neuerung, zwischen "dem Neuen und dem Alten".

Basic Bible Seminar, second edition, John Paul I Biblical Center, Vigan, Philippines, 1982.

Die lebenswichtige Bedeutung der Bibel in der Geschichte bestimmter Völker ist bekannt. So auch für die Philippinen. Das Bibelzentrum von Vigan versorgt biblische

Führungskräfte mit einfachen Hilfsmitteln für das Bibelapostolat. Es hat zahlreiche biblische Grundkurse in der Region organisiert. Aus diesen Erfahrungen heraus hat es eine Methode für diese einführenden Kurse entwickelt. Das Büchlein, ein hervorragendes Beispiel eigentlichen Bibelapostolats, ist von anderen Regionen übernommen worden.

Cahiers Bibliques Africains, Nr. 1, Januar 1987, CEBAM/BICAM, Nairobi, Kenia.

Wir freuen uns über die Neuerscheinung einer Zeitschrift für das Bibelapostolat, herausgegeben vom Centre Biblique Catholique pour l'Afrique et Madagascar: "Cahiers Bibliques Africains". Aus dem Inhaltsverzeichnis der ersten Nummer:

- Was ist das Bibelapostolat?
- Erfahrungen und Entdeckungen mit der Bibel in Westafrika.
- Das Problem der Methoden in der heutigen Exegese.
- Prophetie, Verzückung und die Gabe der Sprachen in der biblischen Spiritualität.

Weitere Information: BICAM, P.O. Box 24215, Karen-Nairobi, Kenia.

EINE GESCHICHTE, DIE NIE ENDET; I. DAS VOLK ISRAEL, Geschichte des A.T. in bunten Bildern - eine comic-Bibel, MISSIO AKTUELL VERLAG, Aachen.

Das Päpstliche Missionswerk der Kinder, Aachen, hat mit diesem Band eine spanische Veröffentlichung aufgegriffen. Mit Hilfe einer realitätsnahen, kindgerechten Rahmehandlung wird der junge Leser in der Problematik der einzelnen Geschichten eingeführt: kleine Alltagsgeschichten einer Pfadfindergruppe, wie jedes Kind sie kennt und liebt, erleichtern den Einstieg in die biblische Geschichte. Der leicht angehobene Preis für dieses Buch ist als Beitrag für das Hilfswerk gedacht, um Druck und Versand von Kinderbibeln in die Länder der Dritten Welt zu ermöglichen.

"PARABOLES", eine Quartalszeitung der SOCIÉTÉ CATHOLIQUE DE LA BIBLE (SOCABI), Montreal, Quebec, Kanada.

Diese volkstümliche und anziehende Zeitung wird in den französisch-sprechenden Regionen Kanadas gratis verteilt. Es ist die Absicht von SOCABI, damit der Bibelpastoral zu dienen. Unter pädagogischer Rücksicht redigiert, ist jede Nummer auf ein spezielles Thema ausgerichtet (die letzte Nummer Januar-Februar 1987 behandelt die Bergpredigt). "Paraboles" berichtet auch über die vielfältigen bibelpastoralen Tätigkeiten in den verschiedenen Diözesen Quebecs: Bibelgruppen, Bibelausstellungen, Nationales

Bibelwochenende, Seminare...

Weitere Information: SOCABI, 7400, boul. St-Laurent, Montreal, #519, Montreal Qc H2R 2Y1, Kanada.

Tatort Korinth, Jahresthema des Hilfswerkes Katholische Jungschar Österreichs, Wien, Österreich, 1986/87.

Die Katholische Jungschar Österreichs legt dieses Jahr pädagogisches Hilfsmaterial für Gruppenarbeit vor. Das gewählte Thema geht vom Korintherbrief aus, ist jedoch in einer Weise vorgestellt, die uns das Leben der ersten christlichen Gemeinden entdecken läßt. Diese sind genauso wie die heutigen christlichen Gemeinden mutig an die Probleme herangetreten, die ihren Glauben an Christus in Frage stellten. Karten, Zeichnungen, Fragebögen ... eine sehr lebendige Methode wird angeboten.

François Castel, Comienzos, los once primeros capitulos del Génesis, Verbo Divino, Estella, Spanien, 1987.

Dieser ausgezeichnete Kommentar ist gut dokumentiert und zugleich leicht lesbar. Er wird biblischen Führungskräften dienlich sein und ihnen die ersten elf Kapitel der Bibel mit den großen Menschheitsfragen wieder schmackhaft machen. Dieses Werk ist zuerst in französischer Sprache bei Centurion erschienen.

Oswald Hirmer, Our Journey Together, a Guide for the Christian Community to accompany adult catechumens on their journey of faith, Lumko Institute, South Africa, 1987.

Ein Wegbegleiter für Katechumenen. Die Bibel nimmt hier einen bevorzugten Platz ein.

Jacob Kremer, Die Bibel - ein Buch für alle, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 1986

Der Untertitel lautet: "Berechtigung und Grenzen 'einfacher' Schriftlesung". Jeder Christ muß Zugang zur Bibel haben, und jeder hat ein Recht auf 'einfache' Schriftlesung, die nicht ihren Weg über die Bibelwissenschaft oder verschiedene Methoden nimmt. Diese Lesung hat aber ihre Grenzen. So läuft jeder, der nicht um die allmähliche Gestaltwerdung der biblischen Texte weiß, Gefahr, die Hl. Schrift "im Grunde nicht mehr als das in der Geschichte ergangene Wort Gottes ernst" zu nehmen. Es geht zweifellos nicht darum, 'einfache' Schriftlesung und Bibelwissenschaft einander entgegenzustellen, sondern vielmehr darum, die Hilfestellung zu sehen, die sie einander leisten können.

Peter Madros, History and Faith, Texts and Documents, Jerusalem, 1986.

P. Pierre Madros vom Lateinischen Patriarchat in Jerusalem bemüht sich um Entgegnungen auf Fragen und Einwände seitens der Sekten, die die Christen seines Landes arg bedrängen. Das Büchlein enthält arabisches, englische, französische und spanische Texte. Es bringt Zitate und Zeugnisse aus Geschichte und Archäologie zur Existenz Jesu, zu den Evangelien, den Apokryphen und dem sogenannten Barnabas-Evangelium.

Carlos Mesters, Lecturas Biblicas, guias de trabajo para un curso biblico, Verbo Divino, Estella, Spanien, 1986.

Gott braucht uns; wir brauchen Gott. Diese Überzeugung des Autors, eines Fachmanns im Bibelapostolat, kommt in all seinen Vorschlägen zur Bibelarbeit zum Tragen. Er versteht es, von der Bibel her die Forderungen aufzuwerfen, die das Leben an uns stellt (Text des Lebens), um dann zu sehen, ob die Bibel (Text der Bibel) uns helfen kann, heute eine Antwort auf unsere Probleme zu finden. Dieses Verfahren ist bei jedem der behandelten Themen gewahrt: die Weisheitsliteratur, die Gleichnisse, die Bergpredigt, der Person Jesu Christi, der neue Himmel und die neue Erde. Dieses Buch ist die spanische Ausgabe eines Werkes, das in Brasilien unter dem Titel Circulos biblicos erschienen ist.

William G. Thompson, sj, Paul and his Message for Life's Journey, Paulist Press, New York, USA, 1986.

Paulus erscheint vielen Menschen unzugänglich. Hier liegt ein kleines, gefälliges Büchlein vor, das dazu einlädt, ihn mit Hilfe des Zwiegesprächs, des Studiums und des Gebetes zu entdecken. Die Methode ist induktiv; sie geht von der Erfahrung des Lesers aus, und dort endet sie schließlich wieder.

Heinz Schürmann, Rosenkranz und Jesusgebet, Anleitung zum inneren Beten, Herder, Freiburg-Basel-Wien, 1986.

Das Rosenkranzgebet will in das Geheimnis Jesu einführen. Diese Gebetspraxis nährt sich von Evangelientexten. Heinz Schürmann erinnert in seinem Büchlein daran, daß das Rosenkranzgebet uns Jesu eigenes Beten näherbringen kann, und er gibt Hinweise für das Rosenkranzgebet im Zusammenhang mit den Lesungen der drei liturgischen Jahre.